

erscheint täglich
früh 6¹/₂ Uhr.
Redaktion und Expedition
Johanniskirche 93.
Sprechstunden der Redaktion:
Mittwoch 10—12 Uhr,
Donnerstag 4—6 Uhr.
Für die Räume eingesetzte Waren-
kosten macht sich die Redaktion nicht
verantwortlich.
Abnahme der für die nächs-
tige Nummer bestimmten
Werke am Wochentagen bis
8 Uhr Nachmittags, am Sonn-
und Feiertagen früh bis 10 Uhr.
Zu den Filialen für Inf.-Anzeige:
Otto Klemm, Universitätsstraße 22;
Louis Edler, Katharinenstraße 18, u.
nur bis 10 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 269.

Dienstag den 31. August 1880.

74. Jahrgang.

Zur gesälligen Beachtung.
Donnerstag, den 2. September, wird aus Anlass
der Sedan-Feier unsere Expedition von 10 Uhr
ab geschlossen bleiben.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß am Nationalfeiertage Deutschlands, den 2. September
Mittwoch 10 Uhr ein Dank- und Festgottesdienst in der Nikolaitkirche stattfinden wird.

Leipzig, am 25. August 1880.

Die Kircheninspektion für Leipzig.

Der Superintendent.
i. St. Diakonus Dr. Suppe.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hartwig.

Steinbruch-Verpachtung.

Der Abbau des der Stadtgemeinde Leipzig gehörigen Grasdorfer Steinbruches soll auf vier Jahre
verpachtet werden und fordern wir Nachdrücke hierdurch auf, ihre auf ein jährliches Pachtgeld zu richten
den Gebote bis zum 1. October d. J. bei uns eingreifen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserer Economico-Inspection im alten Johannishospitale
und bei dem Steinbruchausseher Herren Jörges Bacharias in Grasdorf zur Einsicht aus, wo auch
sonst etwa gewünschte Auskunft ertheilt werden wird.

Leipzig, am 26. August 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Dr. Bangemann.

Genossenschaftswesen.

Der Genossenschaftstag zu Altona lenkt wiederum die Blicke des deutschen Volkes auf das Ge-
nossenschaftswesen, die fruchtbringendste Schöpfung
des Liberalismus auf wirtschaftlichem Gebiete.
Was hier, unbeirrt durch unverständige Dialekten
und nicht eben geschickte Eingriffe von Seiten der
Behörden, durch die schneidige Initiative eines
Schulze-Delitzsch im Laufe der Jahre geleistet wor-
den ist, sollte liegen unzählige Beweise vor. Man
darf mit Recht sagen, daß die Genossenschafts-
bewegung nicht nur unser Volk, sondern auch die
Regierungen, insfern, als sie nicht länger übergangs-
tonnen, das blüherliche Creditwesen durch das
Gesetz zu schützen, zum Guten gezwungen haben.
Freilich, die Stimmläufer des Tages, die extreme
Conservativen und die Ultramontanen, dieselben
Leute, welche sich heute als Regierungspartei
gerieren, pflegen in jedem Wetteifer zu versichern,
der Liberalismus sei nur stark in der Negation,
in doctrinärem Ruhmlosen und was der unfähigen
Unterstüzung mehr sind, aber unsfähig zu
positivem Schaffen. Das stetige Wachsthum des
Genossenschaftswesens beweist das Gegenteil dieser
Behauptungen.

Im Gegensatz zu der neuerdings wieder her-
sgenden Tendenz, von den Staatsbehörden
Alles zu erwarten, überall den hilfreichen und
omnipotenter Staat herbeizurufen, der denn auch
noch dem Wunsch mancher Blätter zwangs-
einnahmen schaffen soll, entwideln sich die Genossen-
schaften durch die Anregung eines thaltrigen
und praktischen Mannes, durch die Selbstthätigkeit
einer jener Kreise, die man durch Zwangsgesell-
schaften conservativer- und ultramontanerseits be-
glücken möchte, des Handwerkerstandes. Langst
findet sie über diesen Kreis hinausgewachsen. Die
minder bemittelten Landwirte und namentlich in
den Consumenten diejenigen Arbeiter, die nicht
nur auf einem lustigen Sonntag und blauen Montag
bedacht sind, verfeinern ihre wirtschaftliche
Lage durch dieses Zusammenleben und schaffen
sich dadurch Credit. Die wenig bemittelten
Kreise des Volkes vermögen unter billigen Be-
dingungen nur durch zwei Mittel sich Geld zu
verschaffen, durch die Solidarität und durch die
allgemeine Wechselseitigkeit.

Gewiß hatte es in manchen Fällen seine großen
Härten, daß der begüterte Genosse bei dem, wenn
auch lebenswegen häufigen, Zugrundegehen eines
Vereins für den mittellosen eintreten mußte. Aber
fast immer traf ihn die Rücksicht an der Kata-
strophen. Denn die Genossenschaften beruhen auf
Selbstverwaltung, auf thätiger Kontrolle der selbst-
gewählten Aussichts- und Revisionsbehörden, für
welche der Vater des Genossenschaftswesens ein-
gehende und vor treffliche Maßnahmen ver-
siegelt hat. Kein blindes Vertrauen darf hier ein-
treffen, das nicht am wenigsten bei den vom
Staat concessionierten Aktiengesellschaften Österreichs so schwere Opfer gelöst hat.

Hiele die Solidarität fort, so würden viele Mit-
glieder das treibende Motiv verlieren, ein sorg-
sames Auge auf die Vereinverwaltung zu haben,
und die Katastrophen der Genossenschaften würden
weit zahlreicher werden. Darauf lehnte denn auch
der Genossenschaftstag die Beteiligung der Solidar-
ität, die von manchen Seiten bei der bald bevor-
stehenden Revision des Genossenschaftsgesetzes be-

fürwortet wurde, entschieden ab. Selbst eine
Beschränkung auf einen bestimmten, das Normal-
ausgaben bedeckend übersteigenden Betrag als
außerste Concession fand wenige Fürsprecher, wenn
auch dem Anwalt und Gründer der Genossen-
schaften, Schulze-Delitzsch, die Vertretung ihrer Inter-
essen vertrauensvoll überlassen wurde.

Die einzige Stimme aber erhob sich für
die Beschränkung der allgemeinen Wechselseitigkeit,
gegen die sich jedoch auch die Handelskammer zu
Braunschweig mit eingehender vor trefflicher Be-
gründung ausgesprochen hat. Sie würde die
Million Mitglieder von Creditgenossenschaften
größtentheils des Personalredits berauben, die
Creditgenossenschaften vernichten und den Wucher
zur Rothwendigkeit machen, welchem eben erst durch
ein Gesetz entgegentreten wurde. Läßt sich doch
die Dringlichkeit jenes Gesetzes wesentlich dadurch
begreifen, daß trotz der steigenden Ausbreitung
der Genossenschaften noch Millionen sich in Un-
kenntlich über ihre begrenzte Wirksamkeit befin-
den. Möglich, daß das Wuchergesetz Biele zu
dieser reineren und besseren Quelle des Creditis
hindringt. Es wäre das eine sehr segensreiche
Folge, welche wir mit Freuden begrüßen würden.

Politische Übersicht.

Leipzig, 30. August.

Die Rücksicht des Fürsten Bismarck nach
Berlin scheint für eine Anzahl von ausländischen
Blättern das Signal abgegeben zu haben, um noch
eine stärkere Beteiligung der deutschen Diplomatie
bei der Beilegung der orientalischen Wirren
zu prophezeien, als sie bisher schon — wenigstens
in jenen Blättern — zu vergehren war. Besonders
englische Zeitungen, welche der orientalischen
Politik des Cabinets Gladstone feindlich
gegenüber stehen, allen voran der "Daily Telegraph",
wollen jetzt als ganz sicher erfahren haben, daß
Deutschland in das denksame englisch-Verhältnis mit
Österreich-Ungarn einzutreten gewillt sei,
weil sich für den Fürsten Bismarck immer klarer
herausgestellt habe, daß England allzu sehr auf
Ruglands Seite stehe und dessen Bestrebungen
unterstütze. Der deutsche Reichstanzler sei von
Anfang an mit Österreich darüber einverstan-
den gewesen, daß ein Großbulgarien nicht ge-
duldet werden könne. Nun wolle allerdings
Rugland in diesem Punkte nachgeben und habe,
besonders um dem Zieldungswunsche des englischen
Premiers noch mehr entgegen zu kommen, sich da-
mit einverstanden erklärt, daß eine Reihe von
kleineren selbstständigen Staaten und Staaten auf
der Balkanhalbinsel existire. Das wolle Fürst
Bismarck aber noch weniger als ein Großbulgarien,
da er nicht mit Unrecht fürchte, daß diese kleinen
Staaten noch unrettbar dem russischen Einflusse
verfallen würden, als ein großer, und daß der un-
ausbleibliche Hader unter ihnen selbst eine feste
Gefahr für den Frieden Europas bilden werde.
Wie in diesem Punkte der deutsche Reichstanzler
die Macht Österreichs im Orient zu stärken ge-
wünscht sei, so habe er sich auch entschlossen, in dem
Streite Österreichs mit Serbien nachdrücklich für
das gute Recht des Ersteren einzutreten. Die Ver-
treter Deutschlands in Wien und Belgrad seien
bereits mit Anweisung versehen, der serbischen Re-
gierung und ihren diplomatischen Agenten zu er-
öffnen, daß Deutschland darauf bestehen müsse,

die Bestimmung der Berliner Konferenzbeschlüsse
zur Ausführung gebracht zu sehen, welche von dem
zwischen Österreich-Ungarn und Serbien abzule-
genden Handelsverträge spreche. Daß wirk-
lich in dieser Beziehung formelle Anweisungen er-
gangen waren, ist doch sehr zu bezweifeln, im
Leidigen mag in bestehendem die Ansicht des
Fürsten Bismarck über die beregeten Dinge nicht
ganz unrichtig wiedergegeben sein. Trotzdem hält er
die Zeitpunkte nicht für getommen, jetzt aus der
ebenso klagten, wie fröhlichen Reserve herauszutreten,
welche er sich und der deutschen Politik seit Jahren
ausserlegt hat.

Die auswärtigen Angelegenheiten des Deutschen
Reiches stehen auch nach einer anderen Richtung
hin im Tageintereesse. Die Feierlichkeiten, welche
sich in Belgien den ganzen Sommer hindurch
an die fünfzigjährige Wiederkehr der Unabhän-
gigkeits-Erklärung knüpfen, haben nicht wenig dazu
beigetragen, die guten Beziehungen des belgischen
Volkes besonders auch zu seinen deutschen Nachbarn
zu kräftigen. Wie der leitende Minister, Frei-
rath, bei allen Phasen seines Kampfes gegen
Rom der Interessengemeinschaft mit der gleichen Ziele
wie das liberale belgische Ministerium verfolgenden
Politik Fall's sich erinnert hat, so betonen die
anti-ultramontanen Blätter Belgiens tagtäglich
ihre Sympathien für die liberale Partei in Preußen
und Deutschland, die sie von einer in ihrer Geschäft-
lichkeit doch wohl häufig übersehenen Reaction
bedroht sehen. Wenn z. B. befürchtet wird, daß
es auf Grund der von evangelischen Orthodoxen
und katholischen Ultramontanen colportierten
Petition gegen das Überhandnehmen des Juden-
enthums jemals zu legislatorischen Maßnahmen
kommen könnte, durch welche den Juden wieder
eine Ausnahmestellung angewiesen würde, so ver-
kennt man doch, daß in Deutschland ebensoviel
eine hundertjährige Entwicklung der Dinge zu-
rückgedreht werden kann, wie in Frankreich und
den übrigen Ländern, die aus der Revolution von
1789 die hauptsächlichsten Consequenzen zogen.
So wenig wie die Vorrechte der Feudalherren,
so wenig läßt sich die Rechtslosigkeit der Juden
wieder herstellen. Doch, um auf Belgien zurück-
zukommen, wie freimäßig die Regierung dort auf
religiösem Gebiete versucht, beweist die Nachricht,
daß der Staat die legale Allocution des Papstes
unerwidert lassen werde, da die Kurie in derselben
nur längst bekannte Dinge wiederhole und mit
dem Geiste der Neuzeit in Widerspruch stehende
Forderungen erhebe.

Die Franzosen sind doch, wenn es sich um
die Rührung ihres Selbstgefühls handelt, geradezu
natürlich zu nennen. Die Pariser "Eduette"
untersucht in einem Leitartikel, welcher den in
Deutschland herrschenden oder für den nächsten
Winter drohenden Rothstand wieder in den
schauerlichsten Farben schildert, ganz ernsthaft die
Frage, ob nicht Europa und namentlich Frankreich
diesem armen Waisenknaben von deutscher Nation
mit Almosen beispringen sollte! An sich, meint die
"Eduette", welche, beiläufig gesagt, ihre eigenen
Witze nicht immer begibt, mit klassischer Frei-
heit, an sich hätte ein solches Verfahren für das
Land, welches die Wohlthat empfängt, nichts weiter
Beschämendes; nur müsse dieses Land erst beweisen
können, daß es seine eigenen Hülfesuchenden zur Ein-
sicht der Roth schon erschöpft habe. Das sei
aber in Deutschland nicht der Fall; die Reichs-

Bekanntmachung,

die Vergiegung der Einquartierung betreffend.
Die Unteroffiziere und Mannschaften des in der Zeit vom 30. August bis mit 11. September a. in
Leipzig verquartierten Infanterie-Regiments Nr. 104 haben laut Quartieranweisung auf den 30. August
die volle Marschvergiegung von den Quartiergebern gegen die übliche Vergiegung-Geschädigung von
84 Pf. exkl. Servis zu erhalten.

Auf die Zeit vom 31. August bis mit 11. September ist denselben vom Königlichen Kriegsministerium
hier der Befehlsvorportion in natura die Geldvergiegung, welche 48 Pf. pro Mann und Tag beträgt, sowie
Brod in natura zugesprochen, vom Regiment aber wegen Übernahme der Vergiegung durch die Quartier-
geber mit uns in Unterhandlung getreten worden.

Da nun bei eigener Vergiegung der einguartierten Mannschaften denselben vom Quartiergeber die
Bemühung des Kochfeuers, sowie der Koch-, Es- und Waschgeräte des Quartiergebers gewahrt werden muss,
die Vergiegung aber erfahrungsmäßig mit so viel Unzuträglichkeiten für die Wirtschaftsverhältnisse
verknüpft ist, daß die meisten Quartiergeber es selbst ohne Geschädigung vorziehen, den Einquartierten
lieber die nötige Naturalvergiegung zu gewähren, so sind wir im Interesse der Quartiergeber auf die ange-
botene Vereinbarung des Inhalts, daß die vorstehende Geldvergiegung im Ganzen befreit Auszahlung
für die einzelnen Quartiergeber zur Stadtkasse eingezahlt und den einguartierten Unteroffizieren und Mann-
schaften die Vergiegung, bestehend in Kaffee und Mittagsloß exkl. Brod, von Seiten des Quartiergeber
gegen Gewährung jener Vergiegung von 48 Pf. pro Mann und Tag gewährt werden, eingegangen und
bringen dies hierdurch mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis, daß die auf den Einzelnen entfallenden
Vergiegung-Geschädigungen später zugleich mit dem Servis zur Auszahlung gelangen werden und des-
halb besondere Bekanntmachung ergehen wird.

Leipzig, den 30. August 1880.

Ter Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Hartwig.

Bekanntmachung.

Den zwischen der Koch- und Südstadt gelegenen Tract der Niederrstraße, den der Kurfürststrasse zwischen
der Kaiser-Wilhelm- und der Brandvorwerkstrasse einschließlich der Kreuzung mit der letzteren, den der
Wolfsmarkt von der Kaiser-Wilhelm- bis zur Brandvorwerkstrasse und den der Brandvorwerkstrasse zwischen
der Kronprinz- und Kurfürststrasse, jedoch bei allen Straßen mit Ausnahme der Fußwege und Brunnen,
haben wir in öffentliche Unterhaltung übernommen.

Leipzig, den 26. August 1880.

Ter Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Kretschmer.

Carola-Theater.

Gesamtstückspiel des Personals der Kavaliere-Bühne unter der artifiziellen Leitung des Director H. Rottke. Dienstag, den 31. August 1880.

Zum vorliegenden Male:
Die schwarze Venus,
oder:

Die Reise nach Central-Afrika.

In 12 Bildern von Adolphe Belot. — Deutsch bearbeitet von R. Schröder.

Sämtliche neuen Decorationen, technischen Arbeiten, Requisiten, die Einrichtung der Maschinerien sind aus dem bekannten Atelier des Herrn Heinrich Kosack in Breslau nach Pariser Musterungen angefertigt und werden unter seiner persönlichen Leitung dirigirt; ebenso die lebendigen, naturgetreuen, mechanisch bewegenden Thiere im Karawanezug: Elefanten, Giraffe, Kamelle, Tiere, Esel u. s. w.

1. Bild: Ein Boulevard.

2. Die Ufer des Nil (Wandel-Vororama).

3. Das Säulen Schiff (Explosion).

4. Eine Gasse in Thattum.

5. Die Karawane (Bug der Wüstenhiren).

6. Die Riam-Rund.

7. König Munja.

8. Die Gärten der Venus.

9. Die Sonnenstrafe.

10. Der kleine Kritas.

11. Die blauen Berge.

12. Das Amazonen-Heer.

Ballett:

Im 5. Bild: Die afrikanischen Bacchanalien.

6. Ein Bett bei der schwarzen Venus.

Gewöhnliche Preise der Plätze.

Eröffnung 6 Uhr. Einfang 7 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, den 1. September 1880.

Zum 5. u. letzten Male:

Die schwarze Venus,

oder:

Die Reise nach Central-Afrika.

Für die Herren Studenten bleiben die üblichen

Abmilderungen.

Billets sind von 10^{1/2} Uhr Vormittags bis 1 Uhr

Nachmittags an der Tagessässe bei Ritter &

Racobi, Schillerstraße Gewölbe 1—2, und im

Bureau des Carola-Theaters zu haben.

Die Direction.

Vaudeville-Theater,

Plagwitz — Leipzigerstr.

Dienstag, 31. August. Benefiz für Herrn Gabriel:

Ein Trauerpiel in 5 Acten v. A. G. Brachveil.

Auf. 8 Uhr.

Abfahrt der Dampfwagen auf der

Berlin-Hannoverschen Bahn: A. Nach Berlin: *4.15. fr.

*8. B. — *9. 10. B. — 9. 11. B. — *11. 12. B.

*9. 11.

B. Nach Magdeburg via Berlin: 4. 15. fr.

*8. B. — *9. 10. B. — 9. 11. B. — *10. 12. B. — 11. 13. B. (nur bis

Weisenfeld). — *10. 15. B. — 11. 16. B. (nur bis

Markranstädt).

B. Linie Leipzig-Gera-Saalfeld-Gotha: 6. 15. fr.

*10. 11. B. — 11. 12. B. (nur bis Gotha).

Leipzig-Görlitzer Bahn: 5. 5. fr. — 7. 50. B.

*9. 10. B. — 11. 30. B. — 12. 5. B. — *13. 5. B.

*7. 6. B. — *9. 60. B.

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden: 7. 30. B. —

11. 45. B. — 12. 10. B. — 4. 45. B. — 8. 15. B. —

(nur bis Röthen).

Thüringische Bahn: A. Linie Leipzig-Gotha:

5. 30. fr. — *7. 45. B. — 9. 55. B. — 11. 50. B.

*1. 30. B. — 5. 50. B. — 8. 50. B. (nur bis

Weisenfeld). — *10. 55. B. — 11. 5. B. (nur bis

Markranstädt).

B. Linie Leipzig-Gera-Saalfeld-Gotha: 6. 15. fr.

*10. 11. B. — 11. 12. B. (nur bis Gotha).

Leipzig-Görlitzer Bahn: A. Linie Halberstadt-

Görlitz: 4. 10. fr. — 7. 5. B. — 9. 10. B.

*11. 5. B. — 12. 20. B. — 13. 10. B.

(nur bis Halle). — 4. 50. B. — 6. 25. B. (nur

bis Halle). — *8. 45. B. — 10. 11. B.

Görl. Staatsbahnen: 1) Saarbrücker Bahnhof:

A. Linie Leipzig-Hof: 4. 45. fr. — 6. 25. fr. —

9. 5. B. — 12. 30. B. — 3. 30. B. — *6. 15. B. —

12. 30. B. — 1. 30. B. — 4. 15. B. — 8. 15. B. —

(nur bis Röthen).

Ankunft der Dampfwagen auf der

Berlin-Hannoverschen Bahn: A. Linie Berlin-Leipzig:

5. 33. fr. — 10. 12. B. — *11. 49. B. — 5. 19. B.

*5. 35. B. — 11. 18. B.

Rgl. Amtsgericht Leipzig.**Versteigerungen:**

Den 23. October das Frau Johanna Charlotte Louise verw. geweihte Högel, jetzt verheiratete Sterz in Lindenau gehörige, in der kleinen Fleischergasse sub Nr. 7 gelegene Hausgrundst.

Den 26. November das dem insolventen Restaurateur Friedrich Robert Kühlrich in Leipzig gehörige, in der Emilienstraße sub Nr. 20c gelegene, auf 76,500 Mk. gewürdigte Hausgrundst.

Auction.

Morgen Mittwoch, den 1. September, Vormittag von 10 Uhr an kommen Porträts halber verschiedne höfliche Möbel, als Schreib-, Wasche- und Niederschreiber, 1 großer Spiegel, Tische, Stühle, Säuteuile, Waschtische mit Marmorplatte, Waschtische, Stühle u. dergl. m., sowie ein noch sehr gut erhaltenes französisches Billard mit Zubehör meistheitlich zur Versteigerung Nordstraße Nr. 11.

J. F. Pohle, Auctionator.

Am 2. September d. J., Vormittag von 11 Uhr, sollen weg. Wirtschaftsveränderung 33 Möbel (meist frischmilchend und hochtragend, echte Holländer und Allgäuer), 1 Kuh (ech. Holländer), 7 Kalben und 5 Kühe öffentlich gegen gleich hohe Bezahlung verkauft werden auf dem Gebiet des Amtsgerichts Bodendorf d. Hainichen.

Soeben ist erschienen:

Taschenbuch

für die Schüler zu Leipzig. Ausgabe vom 1. October 1880 bis dahin 1881. Herausgegeben vom Oberlehrer Dr. Koch. Mit dem Portrait und der Biographie Goethe's.

Preis 60 Pf.

Alfred Lorenz, Neumarkt 20.

לראש השנה**Neujahrswünsche**

bei O. Th. Winckler, Ritterstraße 41.

Brief-Couvert-Fabrik

Hermann Scheibe — Leipzig.

Größtes Lager von Geschäfts-Couverts, sowie für Militair und Behörden.

Von der Reise zurück

Dr. med. G. A. Brückner.

Anschrift täglich 2—4 Uhr.

Bon der Reise zurück

Dr. Paul Schroeter.

Dr. med. Cohn,

Nordstraße 54.

von der Reise zurück.

Bahnarzt Meyer

von der Reise zurück.

Atelier für künstliche Zähne,

Plomben, Reinigungen u. bei vorläufigster

Ausführung höfliche Preise. Carl Hesse,

Badtchniker, Mühlstraße Nr. 8, I.

Einen geehrten bissigen und ausdrücklichen

Publikum die ergebene Anzeige, daß

ich von jetzt an ein.

Stellen-Vermittelungsbureau

eröffnet habe. Da ich nicht auf hohen Ge-

winn, sondern nur darauf bedacht sein

werde, eines jeden Wunsch gerecht zu

werden, so bitte ein geehrtes Publikum,

mir gütig beachten zu wollen.

Achtungsvoll

Frau G. Stünke, Querstr. 17, 4 Tr. r.

Eröffnung 6 Uhr. Einfang 7 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, den 1. September 1880.

Zum 5. u. letzten Male:

Die schwarze Venus,

oder:

Die Reise nach Central-Afrika.

Für die Herren Studenten bleiben die üblichen

Abmilderungen.

Billets sind von 10^{1/2} Uhr Vormittags bis 1 Uhr

Nachmittags an der Tagessässe bei Ritter &

Racobi, Schillerstraße Gewölbe 1—2, und im

Bureau des Carola-Theaters zu haben.

Die Direction.

Vaudeville-Theater,

Plagwitz — Leipzigerstr.

Dienstag, 31. August. Benefiz für Herrn Gabriel:

Ein Trauerpiel in 5 Acten v. A. G. Brachveil.

J. Dressler, Dir.

Abfahrt der Dampfwagen auf der

Berlin-Hannoverschen Bahn: A. Nach Berlin: *4.15. fr.

*8. B. — *9. 10. B. — 9. 11. B. — *11. 12. B.

*9. 11.

B. Nach Magdeburg via Berlin: 4. 15. fr.

*8. B. — *9. 10. B. — 9. 11. B. (nur bis

Weisenfeld). — *10. 55. B. — 11. 5. B. (nur bis

Markranstädt).

B. Linie Leipzig-Gera-Saalfeld-Gotha: 6. 15. fr.

*10. 11. B. — 11. 12. B. (nur bis Gotha).

Leipzig-Görlitzer Bahn: A. Linie Halberstadt-

Görlitz: 4

Herren- und Knaben-Filz-Hüte

empfiehlt in den neuesten Fäcons

Julius Ahlemann

über Auerbach's Keller.

Dr. med. Gleichner, Spezialarzt f. Harn-, u. Geschlechtskrankh., wohnt jetzt Kesslingstr. 1, p., conf. tgl. v. 9—8 U.

Dr. med. Hermsdorf, Spezialarzt für Ge- schlechts- u. Hant- krankh., consult. tägl. v. 10—3 Nicolaistr. 6, II

Dr. med. Schwarzkopf, in Prag approbiert, heißt Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten gründlich und schnell. Ritterhof Nr. 27, II. Zu sprechen von 8—6, auch Abends 7—9 Uhr.

Gründliche und schnelle ärztl. Hülste für Geschlechts- und Frauenkrankheiten u. von 8 bis 1 und 8 bis 6 Uhr Preis- straße Nr. 45, 3. Etage.

Damm speziell f. Harn-, Haut- u. Geschlechtskrankheiten, (alle Folgen d. Amputation) Dals- und Mundkrankheiten.

Schlossstraße 7, 2. Et., von 8—8 Uhr.

Dr. med. Blau, hom. Arzt, heißt laut Gesetzen, ohne Dokt. Bon. 6 A. Mittel gratis u. verl. die Groschen:

Sichere Hülse gegen Schwächung des Körpers und Sehens für 50 A. Dresden, Sternwartenstraße 12.

Syphilit. Krankheiten bilden am leichtesten, gründlich und ohne üble Folgen (weil ohne Medizin) nach meinen Verordnungen. H. A. Meltzer, Lehrer d. Naturkunde, Sternwartenstraße 15, I.

Bei menstrualen Leiden, Regelwidrigkeiten, Schmerzen, Schwäche, jährländen, Blutflüssen, Entzündungen u. c.

sicherste Heilung bei treuer Befolgung m. Berordnungen. Medicin irgend welcher Art, oder Untersuchung, habe ich nicht nötig.

H. A. Meltzer, Lehrer d. Naturkunde, Sternwartenstraße 15, I.

Odontin mit und ohne Salicylsäure, angenehmstes Zahnräumungs- und Ver- schönerungsmittel von erstaunlichem Geschmack, in Porzell., Glas und

Metalldosen 60 A., 75 A., 1 A. und 2 A.

F.R. JUNG & Co., Grimm. Straße 38.

O. H. Meder, optisches Institut, Markt 10, Kaufhalle Durchgang.

Specialität: Opern- und Reiseflächer aller Art mit 6—12 Bildern von 8—150 Mark. Auswahl von 500—600 Stück.

Gustav Roessiger, Tischa-Fabrik u. Waarenlager jetzt Kleine Fleischerg. 15 Nähe des Neukirchhofes.

Feuerwerk empfiehlt Franz Kampf, Hospitalstraße 4. Preisschriften gratis und franco.

Sedanfeier.

Illuminations-Lämpchen werden bis Mittwoch Abend angenommen und prompt ausgeführt bei P. E. Doss, Thomaskirche 10.

Goldene Brillen, von 9 A. an. Silberne u. goldene Klemmer in grösster Aus- wahl empfiehlt

F. A. Dietze, früher C. Naumann, optisches Institut, Neumarkt 29.

Seidenwaren!

Eine große Partie echt Knöter ein farbiger Seidenkrampe, vollkommen fehlerfrei, wegen Aufgabe der farbigen Seidenware, Meter 3 A. jährweise Tafette und Seidenkrampe pr. Meter 3—8 A. Idemware rein weißer Cashemir, volle 150 cm. breit, pr. Meter 2 A. 25 A. bis 4 A. breite edle Jacquardkrampe 12 A. 50 A. bis 20 A. Fabrikat: Blumengasse Nr. 7.



18 elegante Polstergarnituren zur Ansicht

in beste Plüsch, Rips, Fantasiestoffe u. Karton bezogen (darunter auch Ebenholz-imit.)

M. Kuntzsch, Tapezier, Leipzig, Nordstr. 9.

Specialität.

Aufzüge.

Alle Sorten

Krahne,

Winden,

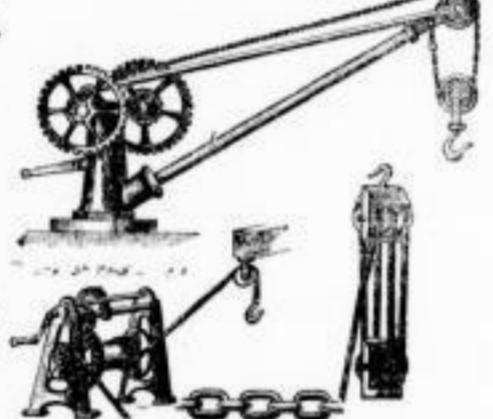
Retten-

und

Seilhaschenzüge.

Steinzangen

etc. etc.



Geschmackvollste, solideste und praktischste Ausführung.

Preiscurvant steht zu Diensten.

Richard Liebig, Maschinenfabrik, Leipzig - Rennstall, Heinrichstraße 8—9.

Dampf-Mühle Neuschönfeld

verkauft
Mais ganz,

dieselben geschröten, aufgezeichnet zu Pferdefutter.

Haser ganz und gequetscht.

Gerste, Wizen, geringer Weizen

zu Süßner- und Zaubenfutter.

Ebenso empfiehlt den Herren Consumenten die Benutzung meiner Mahlgänge zum Selbstmahlen und Schrotten unter billiger Berechnung.

J. G. Glitzner's Dampf-Sägewerk.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir die h. Anzeige, daß ich heute im eigenen Grundstück

Gohlis, Leipziger Straße 5,

eine Filiale meines

Colonialwaaren- u. Landesproducten-Geschäftes

en gros & en détail eröffnet habe.

Das Vertrauen, welches mir seit dem Bestehen meines Geschäftes in Leipzig durch überaus reelle Bedienung und durchstetig billige Preise in so reizlichem Maße zu Theil wurde, lässt mich hoffen, daß es mir auch hier recht bald gelingen werde, ein gleiches Vertrauen zu erwerben. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend

Gohlis, 31. August 1880.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Moldauer.

No. 70 à St. 7 Pfge.,

beladene Cigarre mit prächtlicher

Yara-Cuba-Einlage

in anerkannt höchster Qualität empfiehlt

A. Silze, Peterstr. 30, Hirsh. u. Göthestr. 9, Creditanst.

Cigarren

in reichhaltigem, vorzüglich gewähltem Sortiment, abgelagert und sehr preiswert, en

gros & en détail, empfiehlt

Friedrich Berleik, Südstraße 3.

vorz. östl. Mischungen, von

feinstem arom. Geismag.

115—195 A. Süder, Prod.

44¹/₂—48 Würfel 48¹/₂—52

marmoriert 29. Harzsiefe 34,

meiste f. 44. W. Stärke 29,

Salz 9, Soda 8. Mehl u. a.

Landesprodukte billigst.

Wilh. Moldauer, Gohlis, Leipziger Str. 5.

Weizenmehl, prima, diese Woche noch

ohne Preissteigerung

Neudnitz, Seitenstr. 22, Ed. Bloch.

W. Moldauer, Gohlis, Leipziger Str. 5.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 269.

Dienstag den 31. August 1880.

74. Jahrgang.

Zur Universitätsstatistik Leipzigs.

K. W. Leipzig, 27. August. Aus den Acten der Inscriptionsabordne unterer Hochschule geht die nicht unerhebliche Thatsache hervor, daß die Zahl der als Studirende inscribiren Israeliten seit den letzten Jahren im zunehmenden Maße ist und in diesem Sommer das Verhältniß von über fünf Prozent zur Gesamtsumme erreicht hat, während im ganzen Deutschen Reich die Israeliten nur zu 2 Proc. zählen. Im Sommer 1877 waren unter 2842 Studirenden 181 Israeliten, im Winter auf 1878 unter 3068 Studirenden 146, im Sommer 1878 unter 2861 Studirenden 187 Immatrikulirte mosaischen Bekennens. Im Winter auf 1879 zählte man 3061 Studirende, darunter 128 Israeliten, im Sommer vorigen Jahres 2936 Immatrikulirte, darunter 123 Israeliten, im vorigen Winter 2927 Studirende, darunter 156 Israeliten. Im laufenden Semester kommen auf 3094 Inscribire 159 israelitische Studenten.

Die Procentzahl muß also von 4.6 allmälig auf 4.8, sank wieder auf 4.78 und 4.18 (zwei Semester hintereinander), um sich dann auf 4.83 und 5.13 zu erheben.

Die 186 und 159 israelitischen Studirenden der beiden letzten Semester verteilen sich mit folgeweise 84 und 90 auf die Juristenscakalität, 40 und 38 auf die medicinische und mit 32 und 31 auf die philosophische Scakalität.

Bei dem Zürcher überhaupt beträgt der israelitische Bestandteil 8 und 9.75 Proc.; bei den Medicinern 9.4 und 9.3; bei den Philosophen 2.4 und 2.3 Proc.

Der Nationalität nach waren die Israeliten der letzten beiden Semester zumeist Preußen und zwar 96 und 94.

Der Rest kam auf das Reich mit 2 und 3 Bayern, 9 und 11 Sachsen, 6 und 7 Meiningern, 0 und 1 Weimarer, 2 und 2 Württembergern, 4 und 4 Badenern, 3 und 5 Hessen, 4 und 2 Medienburgern, je 1 und 1 Anhaltiner und Braunschweiger, 5 und 4 Hamburgern; sodann aus das europäische und außer-europäische Russland mit 7 und 8 Österreichern, 1 und 1 Schweizer, 4 und 4 Russen, 5 und 6 Rumänen, 1 und 1 Polnauer, 3 und 0 Amerikanern, 2 und 2 Afrikanern, je 0 und 1 Schweden und Engländer.

Bon den 1267 Preußen des Vorsemesters waren also 7.5, von den 1067 Preußen des Sommerhalbjahrs 8.6 Proc. Israeliten; während von den 1086 und 1182 Sachsen nur 0.8 und 0.9 Proc. jenem Bekennnis angehörten.

Einweihung der neuen Schule in Connewitz.

V.-S. Leipzig, 29. August. Auch unser Nachbarort Connewitz ist jetzt in Besitz eines Schulhauses, welches nicht nur den Bedürfnissen entspricht, die durch eine Jahr für Jahr wachsende Kinderzahl hervorgerufen wurden, sondern auch der Gemeinde in jeder Weise zur Ehre gereicht. Der Bau ist nach allen Forderungen der Neuzeit ausgeführt und trägt die beiden Bibelstellen an seiner Stirn: Epheser 6, 4 und Psalm 32, 8. Wie es uns scheint, dürfte durch dieses Haus wohl auf eine lange Zeit hinaus für die Jugend in Connewitz gesorgt sein.

Der Einweihung dieses neuen Jugendtempels, welche heute früh stattfand, ging eine kurze Abschiedsfeier auf dem Platz vor der alten Schule voraus. Nachdem sich dort die Lehrer mit Schülern der Oberklassen, die Vertreter der Königlichen Behörden, die Gemeindevertreter (Gemeinderath, Kirchenvorstand, Schulvorstand), Gemeindemitglieder und Freunde der Schule versammelt hatten, wurde ein gemeinschaftlicher Gesang angestimmt und Herr Schuldirector Hempel richte einige Abschiedsworte an das alte Schulhaus, welches lange Jahre der Erziehung und Bildung der Jugend geweiht gewesen sei und das man mit Dank gegen Gott verlassen müsse. Hieraus zeigte sich der Festzug unter dem Geläute der Glöckchen und unter Anführung zweier Musikkorps in Bewegung, und ging durch die Leipziger- und Brandstraße zunächst nach der Schule an der Schulstraße. Hier wurde Platz gemacht und die Versammlung sang vor diesem nun ebenfalls ausgedienten Hause einen Vers, welcher mit den Worten schloß: „Was uns auch hier erhoben durch Dein Segenswort, es kam von dir dort oben; Preis dir, Herr unser Gott!“ Der Zug setzte sodann seine Wanderschaft fort durch die Leipziger- und Schillerstraße und erreichte so das neue Gebäude, das schon durch seine Größe und durch seine fehlende Ausstattung einen imposanten und äußerst freundlichen Eindruck machte. Als hier der Gesang: „O Vater höre unser Flehen! Es ruh' dein Auge auf diesem Hause!“ verklungen war, sprach Herr Pastor Müller ein ergreifendes Gebet, dem wir nur die folgenden Gedanken entnehmen: „Nicht um äußerlicher Ehre willen, sondern um unserer Pflicht willen, die uns antreibt, für das Heil der Jugend und für die Zukunft zu sorgen, haben wir dieses Haus erbaut, dessen Neuerwerb für die Zeit gegründet ist, während die Arbeit in demselben für die Ewigkeit bestimmt sein wird. Wenn wir den Schritt über die Schwelle des neuen Gebäudes vollbringen, möge Gott mit uns sein und seinen Segen verleihen!“ Nun erfolgte die Schlüsselübergabe. Herr Architekt Hüglin übergab dieselben mit den besten Wünschen an den Schulvorstand Beyer, und dieser überreichte sie unter Dank gegen die Behörden und Alle, welche den Bau gefördert hätten, dem Schuldirector Herrn Hempel, welcher dann im Namen der Schule der Gemeinde dankte und mit den Worten: „Der Herr segne unsern Eingang! die Thür aufschloß. Im Prüfungssaale angelommen (der uns freilich etwas klein erschien und die Theilnehmer an der Heiligkeit leider nicht fassen konnten) sang die Ver-

sammlung: Mit Gott betreten wir dies Haus etc., und eine Motette für gemischten Chor, recht sicher und correct ausgeführt, schloß sich daran. Und nun betrat Herr Schulrat Dr. Hempel als Königlicher Bezirksschul-Inspector die Rednerbühne, um die Weiherede zu halten. Nachdem er in der Einleitung auf den mächtigen und schönen Bau hingewiesen hatte, der ein Denkmal der Kunst des opferwilligen Gemeinschafts und des Fleisches der Arbeiter sei, gedachte er der Inschrift eines Bauernhauses: „Wir bauen hier so fest und sind doch fremde Gäste, wo wir immer sollten sein, da bauen wir so wenig ein“, und entwickelte dann auf Grund des alten Wortes aus des Patriarchen Jakobs Munde: „Herr, ich warte auf Dein Heil!“ Gedanken, die so recht geeignet waren, die Festsammlung zu erhaben und zu verklären. Er zeigte, wie nach Vollendung des Baues von der Arbeit des Lehrers, deren Früchte in der Zukunft reisten, von dem Fleische und dem sittlichen Betragen der Schüler, von der Eintracht zwischen Haus und Schule das Heil ausgehen müsse, und wenn er auch dem Urtheil Derjenigen, die das ganze Heil nur von der Schule erwarten und dieselbe oft genug zum Sündenbuche machen wollen, entgegentrat, so behandelte er doch ebenso sehr die Pflicht der Schule, den Erwartungen der Schulgemeinde zu entsprechen und namentlich auch an der Heilung der sozialen Schäden mit zu arbeiten. Die Frage: Was erwarten wir von einer guten Schule? beantwortete er also: Wir erwarten von ihr 1. eine wohlunterrichtete Jugend, die zwar nicht übersättigt, nicht überbildet, aber auch nicht beschämkt ist in den fürs Leben nötigen Kenntnissen; wir erwarten 2. eine an Gehorsam gewohnte Jugend, die Respect und Ehrfurcht gegen die Erwachsenen nicht verloren hat, und 3. eine gottesfürchtige Jugend. Nachdem der Redner namentlich die Einspaltung der Religiosität und Ehrlichkeit als Hauptauflage hingestellt und in einem Gebete die Gnade Gottes für das neue Haus ersucht hatte, weihte er dasselbe im Namen Gottes des Vaters (der es beschirmen und besützen möge), im Namen des Sohnes (der hier einlehnige mit seinem Segen) und im Namen des Geistes (der Wahrheit, Liebe, Frieden entzünden möge) heilig.

Nach dem Gesange: Gott, dir ist es anvertraut etc., welcher der beherzigendsten Red des Herrn Schulraths Dr. Hempel folgte, hielt der Schuldirector Herr Hempel einen Vortrag, der die Entwicklung des Connewitzer Schulwesens von den ersten Anfängen an bis zur Gegenwart überblickte. Er begann von der Zeit, wo Connewitz nur 23 Grundbesitzer hatte und weder Kirche noch Pfarrer und Schule besaß. Die Kinder gingen damals nach Probstheida in die Schule. Sodann schwärzte er die Wanderschule, die von Gut zu Gut ging; das erste kleine Schulzimmer, welches bald einem großen Schulhaus Platz machen mußte, da die Schülerzahl 50 betrug. Die Errichtung der Kirche, die Übertragung der Kirchschullehrerpflichten (die früher von Probstheida aus beauftragt wurden) an den Connewitzer Lehrer, das Anwachsen der Schülerzahl bis zu 361, die Errichtung eines neuen Schulhauses, Gründung des Direktorats, Anbau an das alte Schulhaus und endlich der Bau des neuen Hauses, die eindrückliche Amtierung des Lehrer Reuthers und vieles andere interessante führte der Redner vor den Augen der Zuhörer vorüber und widmete den herzlichsten Dank den Behörden, welche den Bau erleichtert und gefördert hätten, den Architekten, welche daran gearbeitet und ihn vollendet, und Allen, die Hand ans Werk gelegt. Mit dem Wunsche, daß die neue Schule ein Haus sei und bleibend möge, darin die Ehre Gottes wohne, schloß er seinen Vortrag. Eine Motette, Gebet, Segen und der Gesang: Nun dankt alle Gott! beendeten die Feier, auf welche später ein Festmahl folgte. Möge in diesen neuen Jugendtempel den Lebenden und Lernenden viel Freude und viel Segen bescheren sein!

Jahresversammlung der österreichischen Gustav-Adolf-Stiftung.

Der in Leipzig abgehaltenen zahlreich besuchten 18. Jahresversammlung der österreichischen Gustav-Adolf-Stiftung wohnte auch der Bürgermeister Herr Dr. Stephani als Delegierter des dortigen Central-Vorstandes bei.

Die Abgeordneten wurden in der feierlich geschmückten Kirche durch den Leipziger Bezirkshauptmann, Herrn Pfeiffer, und das Presbyterium begrüßt. Der Festgottesdienst begann um 9 Uhr früh mit Einzugsgesang und Altarliturgie, welcher sich die Ablösung des Chorals: „Eine heile Burg ist unser Gott“ anschloß. Hierauf hielt Herr Pastor Schwarz aus Gallneukirchen die Predigt, eingangs welcher dieselbe einen kurzen historischen Rückblick auf die Verhältnisse der protestantischen Kirche der früheren Jahrhunderte warf, dann in weiterer Ausführung seines Themas die Entwicklung und eindrückliche Wirklichkeit des Gustav-Adolf-Bereins berührte.

Nach dem Gottesdienste begrüßte der Präsident des Hauptvereins, Herr Nide aus Wien, die Gemeinde und eröffnete die Hauptversammlung mit dem Vortrag über die Wirklichkeit des österreichischen Gustav-Adolf-Hauptvereins seit seinem 18jährigen Bestehen, was namentlich hervor, daß die in einzelnen, selbst einschneidenden Kreisen herrschende Meinung, als Verfolge des Gustav-Adolf-Bereins Parteiweise nur einer Konfession, irra sei, da die Thätigkeit und die Gaben des Gustav-Adolf-Bereins gemäß den Grundsätzen derselben in gleicher Weise den Lutherischen wie auch

den Reformirten und Uniten etc. zu Gute kommen. Also die evangelische Kirche überhaupt sei daß Arbeitsfeld des Gustav-Adolf-Bereins, ohne daß ein spezielles Bekennnis bevorzugt werde.

Herr Bürgermeister Dr. Stephani aus Leipzig überbringt hieraus als Abgesandter des Leipziger Centralvereins den Gustav-Adolf-Stiftung die Grüfung und die Segenswünsche des Centralvereins. Er erinnert daran, daß er vor etwa 24 Jahren die Mission hatte, die ersten Schritte zur Gründung einer evangelischen Gemeinde in Leipzig einzuleiten. Er beleuchtet die Schwierigkeiten, die damals diesem Betrieb besonders auch in politischer Hinsicht entgegstanden, und spricht in warmen Worten seine Freude darüber aus, daß unter der legendreichen Regierung des Kaisers Franz Josef es heute den Protestant möglich sei, jene Rechte öffentlich auszuüben, welche der große Abn Joseph II. durch das Toleranzedikt den Anhängern des evangelischen Glaubens unter gewissen Bedingungen zugestanden, daß die evangelische Kirche unter der milden Regierung des jungen Herrschers und durch die Gerechtigkeit sei, ihre Glaubensbekennnisse ausüben und ihre evangelischen Pflichten erfüllen dürfte wie jede andere Religionsgenossenschaft. Hierauf kam er nochmals darauf zurück, daß der Gustav-Adolf-Berein mit weiser Prädisposition sich befürchtete, Jeermann Gutes zu thun, vor Allem aber unseren Glaubensgenossen, daß in diesem Vereine kein Widerstreit confessioneller Meinungen bestehe, daß seine friedvollen Weisheiten nicht irgend eine Feindseligkeit gegen Andersgläubige zulasse. Als Beweis hierfür führt der Redner an, daß vor Kurzem ein der römisch-katholischen Kirche angehöriges Ehepaar in Wien dem Gustav-Adolf-Bereine die Summe von 30,000 fl. zur Verstärkung gestellt habe und dadurch der legendre Thätigkeit des Vereins die unparteiische Anerkennung ausgedrückt habe.

Hierauf erfolgte durch Herrn Pfarrer Rudolf Caroll aus Wien die Berichterstattung über die Wirklichkeit des Gesamtvereins im abgelaufenen Vereinsjahr. Im vorigen Jahre wurden im Ganzen Unterstützungen an 1408 Gemeinden verteilt; 257 Gemeinden erhielten 138,643 fl. Hierauf wurden 26 Kirchen, 10 Schulen, 13 Pfarrhäuser gebaut. Die Gesamtsumme der bisher vom Gustav-Adolf-Bereine vermittelten Unterstützungen beträgt 15,000,000 Reichsmark, wovon fast die vierte Theil dem öster. Hauptverein in Wien zur Vertheilung zufam. Die Zahl der Mitglieder hat im Jahre 1879 um 1338 zugenommen. Die Hauptliebesgabe per 1000 fl. wurde der Gemeinde Bleiberg (Kärnten) zugewiesen.

Hierauf folgte die Wahl des Vorstandes, sowie der Abgeordneten zur allgemeinen Versammlung in Karlsruhe. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Wien und Linz vorgeschlagen, jedoch noch nicht definitiv festgelegt.

Nachmittags war Festmahl im Hotel „Neptun“, an welchem etwa 80 Personen teilnahmen. Herr Präsident Nide brachte den ersten Toast auf Kaiser Franz Joseph I. Hierauf toolte Horath Brunner v. Wallendorf aus Wien auf Dr. Stephani, als den Vertreter des Centralvereins in Leipzig. Letzterer dankte und wies auf Pfarrer Luminzer (Tepl) und auf das derzeitige der Teplitzer Gemeinde, bei welcher er Vorstellungsvorsteher gewesen und die nun zum kräftigen Manne herangereift sei; es folgten noch mehrere Toaste. Den Schluss der Versammlung bildete ein Aufzug auf den Schlossberg unter zahlreicher Beteiligung.

Musik.

Neues Theater.

Die unbeklaglichste Empfindung bereitet dem gewissenhaften Kritiker immer das mit Ernst und Fürsichter Gelingen ausgeführte Werk eines reifen Mannes, das sich dann doch als nur wenig lebensfähig erweist. Herr Karl Pfeffer, der Componist der großen historischen Oper: „Das Nordlicht von Kalan“, die am Sonntag in Scene ging, hat augenscheinlich den Zenith des Lebens bereits überschritten und seine Musik ist, wenn auch nicht mit Begeisterung und großer Wärme, doch mit dem größten künstlerischen Ernst geschrieben, und so muß man es nur hoffen, daß ihr die andere Eigenschaft, größere Theilnahme zu erwecken, zu sehr fehlt. Wäre Herr Pfeffer früher dazu gekommen, sein Werk zu hören, würde er unweislich selbst erkannt haben, was ihm fehlt, um durchschlagende und unmittelbare Wirkung zu erzielen. Aber diese Schule scheint ihm überhaupt bis jetzt verschlossen geblieben zu sein. Er hat augenscheinlich nur bei den Meistern und nicht bei sich selber lernen können; er ist nicht bei seinen eigenen Werken in die Schule gegangen, und das ist und bleibt immer die beste, die am meisten und am durchgreifendsten fördert. Hätte ein gütiges Geschick ihm früher vergönnt, mit seinen Augen und Ohren an der lebendigen Darstellung seines eigenen Werkes zu sehen und zu hören, was er verfehlte, würde er zu einer besseren Erkenntnis vom innersten Wesen der dramatischen Musik gelangt sein, als ihm die Partituren unserer Meister und die Ausführung ihrer Werke erschienen tonnten. Die nicht besonders eigenhändig verankerten Naturen kommen auf jenem Wege in der Regel zur sogenannten „Capellmeistermusik“. Da Pfeffer diese als eigenartiges Talent verschmähte, so wurde er auf jenen reflectirenden Stil geführt, der aber mit glänzenden Neuerlichkeiten ausgestattet sein muß, wenn er ein Opernpublicum andauernd interessieren soll. Dafür aber erwies sich wieder der Text nur sehr wenig günstig. Er behandelte die Geschichte von dem Kosakenführer Bogatsch, der als falscher Peter III. den Zarenthron einnehmen wollte, in einer so trühen Weise, daß das Ganze wie eine schaurliche Criminallyeuvre wirkt. Der erste Act zeigt uns den Uprator in Kasan, wo er dem vor ihm im Staube liegenden Volke zunächst eine Reihe von Versprechungen macht, dann aber, erschreckt durch die

Runde, daß man in Kasan Herrath finnt, daß „meineidige Rattenesse mit Nord und Brand zu verteidigen besticht“, wenn die Herrscher nicht beweiglich sind. Der zweite Act führt uns in die Höhle der Kosaken, die durch eine Ausstellung von Todtenköpfen auch nicht sehr anheimelt wirkt. Hier wird der Uprator von dem blinden Patriarchen als Betrüger erkannt und entlarvt. Die gleiche Entdeckung macht im dritten Act auch Sofia, die Gattin des falschen Zaren, deren Liebe sich deshalb in Hass verwandelt, so daß sie ihn (im vierten Act) selbst an seine Feinde ab liefert. Nicht eine einzige freundlichere Episode mildert den belanglosen Eindruck des ganzen, mit den dunkelsten Farben gemalten Bildes. Dieser herbe Grundton des Gedichts nun scheint wie ein kalter Niederschlag auf die Phantasie des Componisten gewirkt zu haben. Dieser hat zunächst übersehen, daß gerade die Muß die trefflichsten Mittel besitzt, auch das Fürchterliche menschlich ansprechend und doch wahrheitsgetreu darzustellen.

Die Treue, mit der er dem Stoff gerecht zu werden trachtet, hat ihn meist über sein Ziel hinausgeführt; der Grundton seiner Musik ist fast noch herber und düstlicher, als der des Textbuchs; die emsige Geschäftigkeit aber, mit welcher er den Text durch die Instrumente zu illustrieren unternimmt, fördert die Gesamtentwicklung mit nur selten unterbrochenen Harmonien. Hier namentlich zeigt sich die mangelige Kenntnis der Bühnenwirkung. Wo einmal die Singstimmen zu unmittelbar passender Wirkung kommen wollen, wie in dem Chor der Kosaken: „In diesen Klüsten voller Grauen“ oder der Scene des Zaren: „Läßt uns die Bweise uns die Zweife, all' die langen“ oder dem Gesange des Patriarchen: „Andächtige Diener des großen Zarentreichs“ im zweiten Act, da sind die Instrumente immer auch gleich wieder zu Hause, um mit einer meist wenig motivirten Plauderhaftigkeit den guten Eindruck zu führen. Die Arié der Sofia: „Dahin zog ich, wie die Gazelle“ (im dritten Act) singt mit schönem Gefange an, aber die Clarinette ist auch gleich wieder dabei, seine Wirkung mit einem recht häßlichen Contrapunct zu verdecken. Sogar die unschuldige Romanze der Iwanna: Es brachte ein Mädchen der Sturm an den Strand! verdecken die Instrumente als Störenfriede in bedenklicher Weise. Als die größten Feinde seines Werkes muß der Componist aber die Blechinstrumente betrachten; wenn sie ein greifen — und sie thun es leider nur zu oft — holt jede ästhetische Wirkung deselben auf. — Trotz allem ist nicht zu verlernen, daß es Herrn Pfeffer nicht an dramatischem Talent fehlt, und wenn es ihm gelingt, dasselbe zu reinigen, und wenn er der Überzeugung Raum giebt, daß der dramatische Aufdruck nicht nur schlagend, sondern daß er auch herz- und sinnengewinnend sein muß, dann wird er auch ein Werk von dauerndem Bestande schreiben und diese erste Aufführung seiner Oper wird reich gewinnbringend für ihn wenigstens sein.

Leider die Aufführung des Werkes kann ich mich kurz fassen. Herr Capellmeister Seidl hatte das sehr schwierige Werk mit der lärmlichen Sorgfalt einstudiert und Frau Kindermann (Sofia), wie Fräulein Riegler (Iwanna) und die Herren Schelp (Zar), Reh (Patriarch), Viberti (Demetrius) und Lieban (Joma) lösten ihre wenig dankbaren Aufgaben mit vollster Hingabe an das Werk, ebenso wie unser treffliches Orchester. Auch für eine entsprechende Aufführung hatte die Regie Sorge getragen und so löste das Publicum immerhin der Aufführung des Werkes mit Theilnahme und rief die Darsteller und den anwesenden Componisten wiederholte. August Meissmann.

Neues Theater.

Leipzig, 29. August. In der zweiten Vorstellung zur Goethefeier „Egmont“ spielte Herr Sonntag die episodische Rolle des Bansen und gab uns von diesem rabaulischen Winkeladvocaten, der mit allen politischen Aktionen vertraut ist und mit geläufiger Zunge seine Weisheit an den Mann bringt, ein glaubwürdiges und ergötzliches Bild. Originell war die Mimese in seinem Spiel, wie er nach demtl. Begrüßung der spanischen Soldaten, sobald die Runde vorüber war, wieder die selbstgewisse Wiene annahm und sich den Hut mit Stolz auf sein demagogisches Haupt stülpte. Egmont selbst wurde diesmal von Hrn. Mylius gespielt; wir billigen das Principe des Alterirens in der Rollenbeflegung, wenn es nur gerecht durchgeführt wird. Herr Mylius spielte die großen Hauptscenen, besonders diejenige der Verhaftung, mit Kraft und Feuer, wurde dem heldenmütigen Ausschwing Egmont's durchaus gerecht; aber die graziose Leichtigkeit und Leichtblütigkeit des Helden traf er nicht in seinem Spiel und Wesen, wenn er sich auch in den ersten Scenen offenbar damit Mühe gab. Später riss ihn das Pathos allzu sehr mit sich fort; sobald einmal die rhytmisch gähnende Prosa in Goethe's Drama hervortrat, glaubten die meisten Darsteller sich zu ausschließlich pathetischem Ton berechtigt. Der Wohlstand und die Kraft des Organs und die meist verständnissvolle Betonung des Herrn Mylius gehörten zu den Vorkrägen dieses Darstellers; doch war nicht immer die Rede logisch geziert. So war zwischen den Worten: „Um Klücken habt ihr Eltern, Weiber, Kinder“ und den nächsten: „Und diese treibt ein hohes Wort des Herrschers, nicht ihr Gefühl“ fast gar kein Zwischenraum gelassen,

kein Wechsel im Ton merkbar, so daß man „diese“ sehr leicht auf die Eltern, Weiber und Kinder statt auf die Wände beziehen könnte.

Der Dramen des Herrn Pohl war charakteristisch aufgefaßt; er wurde durch etwas mehr Ruhe im Gedankenpiel und mehr soldatische Haltung gewinnen. Der unglückliche Bradenburg wurde von Herrn Hübler mit entsprechend reichem Colorit gegeben. Herr Döbbert hob die episodische Rolle des Geheimschreibers Richard durch sein Spiel. Der Alba des Herrn Petterer ist von früher bekannt, als eine in Masse, Ton und Haltung durchaus anerkennenswerthe Leistung. Für das Clärchen traf Adl. Sattar nicht den rechten Ton, der Hauch von Fröhlichkeit, der das Bürgermädchen umwirken muß, es fanden sich sentimentale Anklänge in ihrer Sprechweise, davon darf bei Clärchen keine Spur sein. Am besten gelang der Darsteller die letzte Scene, welche sie durchaus stimmungsvoll durchführte. In der Markt-scene schloß es ihr zwar nicht an Innerlichkeit; doch der heldenhafte Aufschwung trat nicht durchgreifend hervor, besonders nicht in der schwunghaften Stelle: „Wie eine Fahne wehlos ein edles Heer von Kriegern mahnend anfährt u. s. f.“ — und wenn Clärchen hier zur Rechten und zur Linken einem Exemplar der vielläufigen Species Volk die Hand reichte, so machte das mehr den Eindruck einer Tour im Contretempo als den einer Illustration der fühnen Absicht Clärchens, das schwankende, zerstreute Volk zu einem stürkerlichen Heere zu vereinigen.

Carolatheater.

Leipzig, 30. Aug. Die „Schwarze Venus“ ging jetzt bereits zweimal über die Bühne des Carolatheaters. Wir können uns über diese „Venus“ kurz lassen. Obwohl ursprünglich aus der meiste fehrt erdigten Phantasie von Adolf Belot in Novellenform hervorgegangen, hat sie bei der dramatischen Behandlung alles Elegante und liebliche verloren und ist besonders in der deutlichen Liebesfahrt so nüchtern und glatt wie möglich geworden: eine malte Copie der „Kinder des Capitain Grant“. Ein todiglaublicher Entdeckerreisender wird im Innern Brasilas von einer bunt zusammengeworfenen Gesellschaft aufgefunden und zuletzt bei den schwarzen Amazonen gefunden, deren Königin, aus verdunstlicher Liebe, ihn gerade der Sonnenstraße preisgeben will; der plötzliche Ausbruch eines Bulcans, ein geologisches Ereignis, das auch in den „Kindern des Capitain Grant“, und zwar dort in Patagonien eine Rolle spielt, rettet ihn. Eine Amazonenschlacht im schwarzen Colorit beschließt das Ganze. Die Diction befindet sich unter dem Nullpunkt des guten Geschmacks, sie wird bisweilen sogar ordinär.

Doch darauf kommt es ja nicht an. Die „Schwarze Venus“ ist ein Schauspiel und wir haben es im Grunde nur mit den Decorationen des Herrn Rostock zu thun. Leider sind wir ja in Deutschland, trotz aller Mahnungen der Kritik, nicht so weit, daß die Kunst der Decorationsmalerei sich mit echter Poetie und echtem Humor vermählt. Eine aristophanische Poësie, ein echt poetisches Märchenstück mit solcher Decorationspracht... das ist doch das Ziel, das der Bühnenkunst vorschreiben sollte und das zu erreichen bei einer Vereinigung der dichterischen und malerischen Talente ihr nicht so schwer fallen würde. Statt dessen haben wir Schauspiele ohne jeden dichterischen Werth und die dramatischen Dichtungen selbst werden meistens sehr läßig aufgestaltet. Herr Rostock hat mit seinen Decorationen und Maschinerien Ehre eingelöst: das Wandelpanorama „die Ufer des Nil“, und die „blauen Berge“ waren rühmungsverdiente Landschaftsbilder; die Befeuungen der afrikanischen Fürsten und Fürstinnen mit phantastischer Pracht ausgestattet, die ihre Hauptmotive indeß doch den wahrheitsgetreuen Berichten der Reisenden über die dortigen Volkszüge ents-

nimmt; die Explosion des Schleppschiffes und der Ausbruch des afrikanischen Vulkana verfehlten nicht ihre Wirkung und auch der Karawanzug mit seinen mechanisch beweglichen Thieren, von denen indeß der Elephant eine bedenkliche malerische Verklärung zeigte, versetzte uns lebendig in die Blüste. Die Tableaux und Tänze entsprachen den Mitteln und Dimensionen einer kleineren Bühne, nur störten uns im Gesamte der schwarzen Königin und in den centralafrikanischen Tänzen die zahlreichen kaukasischen Weißesichter.

Die darstellenden Kräfte können nur dann kritisch gewürdigt werden, wenn sie dramatische Aufgaben zu bewältigen haben. Dies ist in der „Schwarzen Venus“ nicht der Fall. Die Helden sind mehr oder weniger sprechende Statisten und Marionetten, eine bewegliche Staffage der Landschaftsbilder, am lebhaftesten erinnern die Liebes-szenen an die Pappeombödie; die afrikanische Semiramis und der in der Sonne schwimmende Columbus sind nur flüchtige Epenotizen im tragischen Stil. In der zweiten Aufführung, die wir mit ansahen, klappete Alles, mit Ausnahme kleiner Störungen, gut zusammen, besser als in der ersten, wie wir hören. Als Schauspiel, als gemalter afrikanischer Bööder, wird das Stück die Schaulust des Publicums befriedigen; der Schaubudentitel „Die schwarze Venus“ darf weder abschrecken noch anziehen, denn diese Venus ist durchaus manierlich; nur an die Handlung und Diction darf man nicht größere Ansprüche machen als an den Text der Neuruppiner Bilderbogen.

Rudolf von Gottschall.

Bekenntnisse einer schönen Seele.

Der socialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Kritische fällt in einem Briefe, den er an den in Amerika befindlichen Arbeiter Wielde richtete, über den socialdemokratischen Generalstab ein für den selben nicht gerade schmeichelhaftes Urtheil. Kritische stellt in dem Briefe seine baldige Übersiedelung nach Amerika in Aussicht und schreibt, auf die Parteiverhältnisse eingehend, u. A. Folgendes:

„Vielnecht und ich werden alt und sind der Agitation nicht mehr gewachsen. Bebel muß gestorben werden, sonst geht es ihm wie Brate, die Kapelle sind verspielt, Hofenclever hat zu viel mit der Redaktion zu thun, Auer hat Talent, ist aber faul und eingebildet und kostet deshalb Jeden vor den Kopf. Bahleitk ist bestimmt geworden, es bleiben nur Wiener und Bauer ubrig.

Trotzender hätten die socialdemokratischen Weltverbesserer von seinem „Bourgeoisblatte“ charakterisiert werden können, als sie es von ihrem eigenen Parteidienstlichen würden. Freilich steht dieses Urtheil im diametralen Widerspruch mit den hochlöbenden Phrasen, welche in jeder Nummer des in Bützow erscheinenden socialdemokratischen „Moniteur“ den vertrauensvoll gläubigen Lesern zum Besten gegeben werden. Der Unterschied ist der: In dem Briefe spricht Herr Kritische einem „Eingeweihten“ gegenüber, der sich noch dazu jenseits des großen Wassers befindet und von welchem er einen Missbrauch nicht erwartet, seine Privatüberzeugung aus, welche auch der Wahrheit vollständig entspricht; im „Bützow Moniteur“ hingegen muß das offizielle Tam-Tam geschlagen und müssen die „Führer“ bis in den siebten Himmel erhaben werden, weil es sonst dem socialdemokratischen Heerbann einfallen könnte, die Hand auf die Tasche zu legen, was den „Führern“ sehr unangenehm wäre. Sonderbar ist es, daß Herr Kritische weder der Redakteure des genannten Moniteur, noch verschiedene andere „Größen“, von welchen sogar einige in Leipzig ihr Licht leuchten lassen, erwähnt. Wertvölkiger Weise ist auch ein socialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, nämlich der in Hamburg gewählte Herr Hartmann, ignorirt worden. Sollte Herr Kritische alle diese Körpchen nicht kennen oder sollte er sie der Beachtung nicht werth halten?? Das Gesellschaft, daß das ganze Weltverbesserungsgeschäft, so weit

Deutschland dabei in Betracht kommt, in den Händen der Herren Kaiser und Wiener liegt, dürfte einigermaßen ernüchternd auf alle Diejenigen wirken, die zu ganz anderen Götzen beteten und die genannten Herren nur als Nebenbeilige, sozusagen als Götter zweiten Ranges betrachten, und welche auf einmal erfahren, daß die in allen Tonarten Geplauderten alt, krank, pessimistisch, verspielt und — faul sind. Nun, die Herren Kaiser und Wiener sind ja noch jung, und wir können noch erleben, daß Herr Kaiser socialdemokratischer Kaiser und Herr Wiener sein Kanzler wird.

Vermischtes.

— Monument für Moltke. Aus Köln schreibt man der „Volkszeitung“: Auf die Mitteilung des Oberbürgermeisters Dr. Becker an den General-Feldmarschall Graf v. Moltke, die Stadt habe ihm das Ehrenbürgertum verliehen und werde ihm (im nächsten Jahr) ein Monument setzen, hat der General-Feldmarschall wie folgt geantwortet:

„Waldbad Gastein, 24. August 1880.

Ew. Hochwohlgeboren gefälliges Schreiben vom 8. d. Ms. ist mir hier erst jetzt zugegangen und ich beeile mich, wenn auch verspätet, der Freude darüber Ausdruck zu geben, der Freude darüber, Bürger der altherwürdigen und patriotischen Stadt Köln geworden zu sein, und vollends, daß mir ein Standbild in ihren Mauern zugesetzt ist. Ich bitte, meinen geehrten Bürgern, und insbesondere den Herren Stadtvororten, meinen aufrichtigen Dank für einen solchen Beweis ihres Wohlwollens und eine so große Auszeichnung auszusprechen zu wollen. Hochachtung und er-

Graf v. Moltke, Feldmarschall.

— Von Seiten des preußischen Cultusministeriums sind einleitende Schritte gethan worden, um die längst geplante Errichtung einer Reformationshalle in den Räumen des Luthershause zu Wittenberg zur Ausführung zu bringen. Eine Commission, zusammengesetzt aus je zwei Commissarien des Cultusministeriums und des Oberkirchenrates, traf färlig aus Berlin in Wittenberg ein, um mit den Vertretern der betreffenden Locale und Provinzialbehörden über die Förderung des Unternehmens sich zu verständigen. Die Berliner Commissare konstatirten das rege Interesse ihrer Behörden und deren Wunsch, dem Unternehmen alle mögliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Es soll nur ein Curatorium gebildet werden, bestehend aus einem Rathe des Cultusministeriums, des Oberkirchenrates, den drei Directoren des Wittenberger Predigerseminars, dem jeweiligen Regierungspräsidenten, dem jeweiligen Bürgermeister von Wittenberg und zwei von dem Comité zu wählenden Mitgliedern; und dieses Curatorium will, nachdem von Berlin aus die entgegengesetzten Auflagen gemacht worden, die Mittel zur Beschaffung der nötigen Schränke &c. auch vorhanden sind, die Sache nun energisch in die Hand nehmen. Es verlaute, daß Professor Dr. Dorner jun., der Inspector des Predigerseminars, zum Conservator der Reformationshalle ernannt werden wird.

— In Wiesbaden wurde, wie man der „A. B.“ meldet, am Anfang dieses Monats bei dem Canalsbau in der dortigen Friedrichstraße ein für die Geschichte der Stadt sehr interessanter Fund gemacht, nämlich derjenige eines altchristlichen Grabsteins mit der Inschrift: „Hic iacet in pace Votriolo a. L.“ zu deutsch: „Hier liegt in Frieden Votriolo, 50 Jahre (alt).“ Darunter befindet sich das Monogramm Christi mit Alpha und Omega. Es ist dies die siebente altchristliche Inschrift, welche man in Wiesbaden gefunden; nach dem Inhalt der Inschrift sowie der Technik derselben zu urtheilen, stammt der Stein etwa aus der ersten Hälfte des sechsten Jahrhunderts, indem Votriolo, dessen Name ohne Zweifel ein germanischer ist, zwischen 530 und 550 gefertigt sein mag. Die Fundstätte befindet sich in der Gegend der Stadt,

durch welche einst die altromische Straße von dem Castell auf dem Heidenberg nach Mainz führte. Da man in derselben Nähe schon vor einigen Jahren ebenfalls altchristliche Grabsteine gefunden hat, scheint es festzustehen, daß hier nach dem Aufhören der Römerherrschaft ein fränkischer Begräbnisplatz lag. Der neue Fund ist der Alterthümersammlung im Museum zu Wiesbaden einverlebt worden.

— Nach der Ausstellung. Das „Berliner Tageblatt“ bringt folgende heitere Schilderung des Treibens in den Räumen der anthropologischen Ausstellung in Berlin: Da die anthropologische Ausstellung geschlossen ist, so gilt es, die Tautste prähistorischer Gegenstände ihren Eigenthümern zurückzugeben. Man hat zu diesem Zwecke im Haussitz mehrere Tafeln aufgeschlagen, auf denen alle einzupackenden Objekte, nachdem sie einzeln aus den oberen Etagen heruntergetragen wurden, ausgebreitet und kontrollirt werden, um dann in den bedeutsamen Kisten zu verschwinden. Der Transport jener leicht zerbrechlichen Gegenstände ist aber nicht ohne Schwierigkeiten. „Beschädigen Sie mir meinen Verbrecher-Schädel nicht!“ warnt ein belauer Professor einen Einpaker, der eben im Begriffe ist, den grinsenden Raubmörder in Sägespäne zu begraben. „Die „Moorleiche“ (jene schwarze Mumie aus Riel) muß noch vernagelt werden“, ruft der Inspector, auf einen braunen Holzstang mit ebenem weißen Deckel zeigend. „Holen Sie den Korb dachse, links in der Ecke, es liegen zwei Unterkiefer oben auf.“ „Zwei Manns hier für die siende Königsberger Leiche, aber vorsichtig!“ „Wem gehört der Rückenwirbel?“ „Welt wie sieben Schädel geben nicht in die Kiste.“ „Kant's Hypothese muß allein verpackt werden.“ „Stoßen Sie dem Hölzern nicht noch mehr Blätter ein.“ so erklärt es links und rechts, denn einige Vertreter auswärtiger Vereine leiten die Rücksendung selbst und legen täglich mit Hand an. Nicht minder schwierig ist der Versand der Urnen und Thon Gefäße, von denen nicht wenig aus ungängigen Städten zusammengelegt, resp. gesichtet sind und mit der größten Vorsicht behandelt werden müssen. Schneller sind Steinwerkzeuge und Streitkräfte erledigt. Nur noch wenige Tage und die prähistorische Ausstellung, die ihresgleichen nicht gegeben, ist wieder in alle Winde zerstreut.

Meteorologische Beobachtungen auf der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig vom 22. August bis 28. August 1880.

Tag u. d. Beob.	Bodenstand in Millimetern seit gr. Stunde	Thermometer nach Celsius.	Negative Periode in Minuten	Windrichtung und Stärke	Beschaffenheit des Himmels.
22.	6 750,61 + 11.1	96	SW	1	bewölkt
	2 750,20 + 22.6	55	NE	2	bewölkt
10.	751,29 + 17.5	82	N	1	fast trübe*
23.	6 752,06 + 12.8	91	SSE	1	heiter
	2 752,21 + 24.4	47	NE	1	bewölkt
10.	752,20 + 16.9	83	E	1	klar
24.	6 752,06 + 12.8	74	SE	1	klar
	2 751,48 + 24.2	39	ESE	2	fast klar
10.	752,47 + 16.8	77	ESE	1	klar
25.	6 753,26 + 12.8	85	SE	1	klar
	2 752,94 + 25.0	44	E	2	wolkig
10.	753,39 + 15.8	83	ESE	1	heiter
26.	6 753,48 + 14.0	87	SE	1	heiter
	2 752,19 + 25.8	40	ESE	3	heiter
10.	752,69 + 16.4	77	E	3	klar
27.	6 753,52 + 14.2	80	ENE	2	fast klar
	2 754,75 + 24.2	50	E	3	fast klar
10.	756,68 + 15.8	64	NE	2	klar
28.	6 757,26 + 9.4	75	NE	2	klar
	2 758,84 + 22.0	44	ESE	3	heiter
10.	756,96 + 14.4	65	E	3	wolkig

* Früh Bodenstreu; Nachmittags 16 Uhr Donner in SSE.

Zur Börsenlage.

Berlin, 27. August. Das Geschäft der letzten vergangenen Tage stand fast ausschließlich unter der Herrschaft des Eindrucks, welchen die Veröffentlichung der Creditbilanz gemacht hatte; Angefälle der überraschend glänzenden Ergebnisse, welche die österreichische Creditanstalt in der ersten Hälfte des abgelaufenen Jahres aufweist, traten zunächst die günstigen Momente für den übrigen Markt in den Hintergrund, und sind namentlich Bergwertpapiere und Renten vernachlässigt gewesen, dürften aber nach Beendigung der Ultimo-Regulirung bessere Beachtung finden. Besonders sind russische Anteile zu den augenblicklich noch billigen Kursen sowohl zur Capitalanlage als zur Speculation dehest zu empfehlen. Eine genauere Prüfung sämtlicher Gebiete des Courssets zeigt, daß nur wenige Papiere erhöhten, welche wie russische Werthe 5%, und mehr Prozent Zinsen geben. Während für den Capitalisten kein Zweifel an der inneren Sicherheit der Geldanlage in russischen Papieren vorhanden ist, da Russland bisher Renten und Capital selbst unter den schwierigsten Verhältnissen mit der größten Pünktlichkeit bezahlt hat; fordert der niedrige Prämienzoll zur Speculation geradezu auf.

Der glänzende Semesterabschluß der österr. Resultate erinnert an die Diskonto-Gesellschaft in Berlin, welche namentlich an der Consolidirung der rumänischen Eisenbahnen, an der Begebung der Dortmunder Stammepitiativen und Obligationen, sowie an anderen finanziellen Operationen, vor Allem bei zahlreichen Convertirungen sehr hohe Gewinne gemacht hat; ferner von der Darmstädter Bank, welche an ihren Effecten befindlich in Höhe von 10,886,224 A. an industriellen Betreibungen und einer Reihe großer Finanzoperationen bedeutende Erfolge realisiert hat; schließlich hat besonders auch die Deutsche Bank an ihren beträchtlichen Besitznissen, in ihrem sehr umfangreichen Commissionsgeschäft und an neuen Finanzoperationen höchst befriedigende Ergebnisse aufzuweisen, so daß die Actien dieser drei Bankinstitute vorzugsweise preiswert und steigerungsfähig erscheinen.

Die Papiere, welche vorzugsweise auf Zeit und auf Prämie gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefährten Prämienzolls nach den neuesten Notierungen der Börsenblätter zusammen:

Wisses per ult. Septbr.	Wisses per ult. Oktbr.	Wisses per ult. Septbr.	Wisses per ult. Oktbr.	Wisses per ult. Septbr.	Wisses per ult. Oktbr.
A 15000 Baurabatte-Aktion	ca. A 525.	ca. A 600.	ca. A 375.	ca. A 450.	ca. A 500. Unar. Goldrente
18000 Dortmunder Union	535.	600.	450.	600.	500. Ruhel. Russische Renten
15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Akt.	150.	300.	Stück 50 Döller. Credit-Aktionen	5000 Stück 50 Döller. Orient-Anteile	50. 100.
15000 Über-sächsische Eisenb.-Akt.	300.	450.	50 Franzosen	5000 Stück 50 Döller. Orient-Anteile	80. 160.
51. 5000 Galizier	200.	250.	50 Österreich. Nordwestbahn-A.	je 50 Stück 50 Döller. Orient-Anteile	150. 200.
					Mark 10000 rumänische Rente

Für diejenigen gebrachten Interessenten, welchen das Wes

Gef. wird p. 15. Sept. ein ordentl. feins. Mädchen z. häusl. Arb. Roßstr. 6, II. r.
Gef. wird per 15. Sept. ein ordentl. Mädchen für häusl. Arb. Wittenbergr. 5, p.

Gesucht wird für 15. September oder

1. October eine perfekte Nöchin und ein gewandtes Stubenmädchen. Mit Buch zu melden Schulstraße 6, 2. Etage.

Gesucht wird ein Dienstmädchen in einem Restaurant Gewandmädchen Nr. 4.

Gesucht ein aus empfohlenem tüchtiges Dienstmädchen für Alles bei gutem Vohn. Beisitzstraße Nr. 9b, 1. Et. links.

Gesucht zum 1. oder 15. Sept. ein eins. ordentliches Mädchen, welches sich seiner Arbeitsschaut, Reudnig, Grenzstr. 10, i. Baden.

Sofort ein Dienstmädchen gesucht Albertstraße Nr. 35, 1. Etage.

Ein ordentl. feiniges Mädchen wird sofort gesucht Blücherstraße 13, parierte.

Gesucht ein tüchtiges und feiniges Mädchen, nicht zu jung, für 1. October, Königsstraße 26, Treppe B, 3. Et. links.

1 fr. Mädel w. bei hoh. Lohn u. gut. Behandl. ges. Windm. 7b, 3. Etage.

Für eine ältere Dame wird zum 1. Sept. ein Mädchen gesucht Reichsstraße 38, 3. Et.

Ein Mädchen von 16–18 Jahren wird in Dienst gesucht. J. Pohl, im Baden, Halsche Straße Nr. 12.

Gesucht wird sof. od. zum 1. Sept. ein tüchtiges ord. Mädchen Burgstraße 8, IV.

Ges. ein Mädchen zu 2 ält. Leuten Neufirschhof 2 Mittelstelle.

Ges. ein Mädchen zu einz. Leuten bei guter Bed. Gartenstr. 20, Höglow. p. r.

Ges. 1 Mädel, zu 2 Leuten Königsviertel 15, III. I.

Ges. 1 Mädel, zu 2 eing. Leut. Brühl 25, II.

Ein Mädchen für Alles, das außer Haus läuft, wird ges. Brühl 23, Weißw.-Gesch.

Ein hübsche Kellnerin wird sofort gesucht Moltkestraße Nr. 19, parierte.

Gesucht 1 hübsche Kellnerin Brühl 25, 2. Et.

Ges. tückt. Mädel. f. Restaurant Brühl 25, II.

Kindermädchen gesucht Burgstr. 7, III. I.

1 alt. Kindermädel, 2 Küchenmädel, f. sof. Frau Hänsel, Markt, Steinweg 12, D. II.

Ein erfahrener Kindermädchen wird für 3 Kinder gesucht Emilienstraße 7, 2. Et.

Ein Mädchen für Kinder und häusliche Arbeit wird gesucht Sophienstraße 27, p. r.

Ges. 1. Sept. 1 Mädel, f. Kind. u. häusl. Arb. Zumeld. m. Buch Reudn. Heinrichstr. 16, p. r.

Amme gesucht.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine gute Amme Ritterstraße 44, p. r.

Eine reizende Frau als Aufwartung für die Vormittagsstunden gesucht.

Reudnig, Rückengartenstraße 7, II.

Ein Mädchen oder Frau wird pr. Sehr. als Aufwartung ges. Frankfurterstr. 44b, p. r.

Morgens 1,8–1,9 Uhr zu melden.

Auffw. f. Nachm. f. Gartenstr. 19, 4. Et.

1. Sept. verl. Mädel. von 15–18 Jahr.

1 b. 1,9 täglich bei Schröder, Arndtstr. 33.

Stellgesuchte.

Ein Referendar.

1 Jahr im Vorberichtsdienst, sucht Beauftragung bei einem Rechtsanwalt. Adr. unter H. 227 Exped. d. Blattes abzuged.

Ein cand. phil. sucht gegen freie Station Stelle als

Hauslehrer.

Dieselbe ist im Stande in sinnlichen Beiläufen, sowie in der Musik zu unterrichten, und ist bereit mit Erfolg als Lehrer thätig gewesen. Gute Bezeugnisse um Referendar liegen zu Gebote. Persönliche Vorstellung auf Wunsch. Man wolle Adressen unter T. P. 126 an d. Bl. d. Bl. Katharinenstr. 18 gelangen lassen.

Ein junger verheirathet. Kaufmann, Procurist eines hiesigen Großgeschäftes, der also sicher die Leitung des Geschäftes in den Händen hat und sich als tüchtiger Kaufmann in allen Fächern ausweisen kann, sucht möglichst sofort andere seinen Kenntnissen entsprechende Stellung. Derselbe kennt die

Spit-, Bank-, Material- und Papierbranche

und besitzt auch größere Geschäftskontakte nach dem Auslande.

Ges. Öfferten unter S. A. 861

Unsonnen-Expedition des „In-

validendank“ Leipzig erbeten.

Ein verheiratheter, mit Prima-Wer-ten verschener

Kaufmann

sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stel-

lung, event. mit Kapitaleinlage.

Ges. Öfferten sub. G. J. 762, „In-

validendank“, Dresden, erbeten.

Ein junger tüchtiger Kaufmann, j. St.

Referendar einer Buch- und Farbenfabrik,

ist per 1. October oder später Stellung

als Referendar oder Korrespondent in

ähnlicher oder ähnlicher Branche.

Ges. Öfferten unter S. 100, sind durch

die Expedition dieses Blattes erbeten.

30 Mark

Demjenigen, welcher einem j. Mann, militärischer, gelehrter Materialist, Stellung in schriftlichen Arbeiten verschafft. Adr. unter A. B. 80 Filiale d. Bl. Katharinenstr. 10.

Ein j. Mann m. bedeutenden juristischen Kenntnissen und Gymnasialbildung sucht Stell. in einer Bank oder Versicherung z. Werthe Off. unter O. B. 211 Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein Dienstmädchen in einem Restaurant Gewandmädchen Nr. 4.

Gesucht ein aus empfohlenem tüchtiges Dienstmädchen für Alles bei gutem Vohn. Beisitzstraße Nr. 9b, 1. Et. links.

Gesucht zum 1. oder 15. Sept. ein eins. ordentliches Mädchen, welches sich seiner Arbeitsschaut, Reudnig, Grenzstr. 10, i. Baden.

Sofort ein Dienstmädchen gesucht Albertstraße Nr. 35, 1. Etage.

Ein ordentl. feiniges Mädchen wird sofort gesucht Blücherstraße 13, parierte.

Gesucht ein tüchtiges und feiniges Mädchen, nicht zu jung, für 1. October, Königsstraße 26, Treppe B, 3. Et. links.

1 fr. Mädel w. bei hoh. Lohn u. gut. Behandl. ges. Windm. 7b, 3. Etage.

Für eine ältere Dame wird zum 1. Sept. ein Mädchen gesucht Reichsstraße 38, 3. Et.

Ein Mädchen von 16–18 Jahren wird in Dienst gesucht. J. Pohl, im Baden, Halsche Straße Nr. 12.

Gesucht wird sof. od. zum 1. Sept. ein tüchtiges ord. Mädchen aus aktiver Familie, Schreiber einer schönen geläufigen Handschrift, welcher 1. October a. e. seine militärische Dienstzeit als Unteroffizier beendet und gegenwärtig in einem Bureau selbstständig arbeitet, wäre es erwünscht, wenn er behufs weiterer Ausbildung einen höheren Colonialwaren-Geschäft placierte. Hierzu reflectirende Herren Principale bel. ihre Adr. geneigte unter A. M. 10. Fil. d. Bl. Katharinenstr. 18, niederjul.

Ein j. verheiratheter Mann (Simmeter), praktisch und theoretisch tüchtig, welcher 12 Jahre das Geschäft geführt hat u. alle Comptoirarbeiten versteht, sucht Verhältnisse halber anderwärts Stellung. Ges. Öfferten bitte unter A. E. 80. Filiale d. Bl. Blattes abzuged.

Ein durchaus praktisch erfahrener, akademisch gebildeter

Buschneider,

der nur in feineren Maßgeschäften servirt, sucht, gefügt auf gute Bezeugnisse, anderwärts Stellung. Öfferten unter M. K. 8, nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Ein tüchtiger Buschneider gesucht Burgstr. 7, III. I.

1 alt. Kindermädel, 2 Küchenmädel, f. sof. Frau Hänsel, Markt, Steinweg 12, D. II.

Ein erfahrener Kindermädchen wird für 3 Kinder gesucht Emilienstraße 7, 2. Et.

Ein Mädchen für Kinder und häusliche Arbeit wird gesucht Sophienstraße 27, p. r.

Ges. 1. Sept. 1 Mädel, f. Kind. u. häusl. Arb. Zumeld. m. Buch Reudn. Heinrichstr. 16, p. r.

Amme gesucht.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt

eine gute Amme Ritterstraße 44, p. r.

Eine reizende Frau als Aufwartung

für die Vormittagsstunden gesucht.

Reudnig, Rückengartenstraße 7, II.

Ein Mädchen oder Frau wird pr. Sehr.

als Aufwartung ges. Frankfurterstr. 44b, p. r.

Morgens 1,8–1,9 Uhr zu melden.

Auffw. f. Nachm. f. Gartenstr. 19, 4. Et.

1. Sept. verl. Mädel. von 15–18 Jahr.

1 b. 1,9 täglich bei Schröder, Arndtstr. 33.

Stellgesuchte.

Ein Referendar.

1 Jahr im Vorberichtsdienst, sucht Beauftragung bei einem Rechtsanwalt. Adr. unter H. 227 Exped. d. Blattes abzuged.

Ein cand. phil. sucht gegen freie Station Stelle als

Hauslehrer.

Dieselbe ist im Stande in sinnlichen Beiläufen, sowie in der Musik zu unterrichten, und ist bereit mit Erfolg als Lehrer thätig gewesen. Gute Bezeugnisse um Referendar liegen zu Gebote. Persönliche Vorstellung auf Wunsch. Man wolle Adressen unter T. P. 126 an d. Bl. d. Bl. Katharinenstr. 18 gelangen lassen.

Ein junger verheirathet. Kaufmann, Procurist eines hiesigen Großgeschäftes, der also sicher die Leitung des Geschäftes in den Händen hat und sich als tüchtiger Kaufmann in allen Fächern ausweisen kann, sucht möglichst sofort andere seinen Kenntnissen entsprechende Stellung. Derselbe kennt die

Spit-, Bank-, Material- und Papierbranche

und besitzt auch größere Geschäftskontakte nach dem Auslande.

Ges. Öfferten unter S. A. 861

Unsonnen-Expedition des „In-

validendank“ Dresden, erbeten.

Ein junger verheirathet. Kaufmann, j. St.

Referendar einer Buch- und Farbenfabrik,

ist per 1. October oder später Stellung

als Referendar oder Korrespondent in

ähnlicher oder ähnlicher Branche.

Ges. Öfferten unter S. 100, sind durch

die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger tüchtiger Kaufmann, j. St.

Referendar einer Buch- und Farbenfabrik,

ist per 1. October oder später Stellung

als Referendar oder Korrespondent in

ähnlicher oder ähnlicher Branche.

Ges. Öfferten unter S. 100, sind durch

die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger tüchtiger Kaufmann, j. St.

Referendar einer Buch- und Farbenfabrik,

ist per 1. October oder später Stellung

als Referendar oder Korrespondent in

ähnlicher oder ähnlicher Branche.

Ges. Öfferten unter S. 100, sind durch

die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger tüchtiger Kaufmann, j. St.

Referendar einer Buch- und Farbenfabrik,

ist per 1. October oder später Stellung

als Referendar oder Korrespondent in

ähnlicher oder ähnlicher Branche.

Ges. Öfferten unter S. 100, sind durch

die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger tüchtiger Kaufmann, j. St.

Referendar einer Buch- und Farbenfabrik,

ist per 1. October oder später Stellung

als Referendar oder Korrespondent in

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 269.

Dienstag den 31. August 1880.

74. Jahrgang.

Schützenhaus.

Heute Dienstag, den 31. August,

Doppel-Concert

(im Abonnement).

vom Muskechor des Kgl. Sächs. 7. Infanterie-Regiments No. 106 unter Leitung des Kgl. Musikdirektor Herrn Berndt und der Capelle des Hauses, sowie

Aufreten der unübertrefflichen Lustgymnastiker-Truppe

„Silbon“.

Anfang 1/4 Uhr.

Entrée 1 Mark & Person.

See- und Süßwasser-Aquarium.

Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr.

Entrée 50 Pf., Abends für Concertbesucher 30 Pf.

Die Verwaltung des Schützenhauses.

Bonorand.

Heute Abend

Grosses Concert

von der Capelle des 107. Regiments unter Musikdirektor Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 Pf.

PROGRAMM.

- 1) Ouverture: „Medea“ von Cherubini.
 - 2) Albumblatt von Wagner-Wilhelmy.
 - 3) Ein Immortellenkranz für Vorsitz.
 - 4) Walzer aus: „Faust“ von Gounod.
 - 5) Ouverture: „Dichter und Bauer“ von II. Tholl.
 - 6) Ouverture: „Nabu Blas“ v. Mendelssohn.
- Fantasia von Rosenkranz.
- Walzer aus: „Faust“ von Gounod.
- Ouverture: „Nabu Blas“ v. Mendelssohn.
- Concert für Violin über das Thema: „Der kleine Tambour“ v. David (Herr Bergfeld).
- Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Schiller-Schlößchen

Gohlis.

Heute Dienstag, den 31. August,

Grosses Militair-Extra-Concert

von der Capelle des 104. Infant.-Regim. „Prinz Friedrich August“ unter Direction des hren. Musikdirectors Pohle.

Orchester 50 Mann.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das CONCERT im Saale statt.

Anfang 1/2 Uhr.

Entrée 30 Pf.

Krebssuppe, Rehkeule.

H. Biere, hochseine Gose.

Bruno Gräfner, Geschäftsführer.

Restaurant

der Ausstellung der Deutschen Wollen-Industrie zu Leipzig 1880.

Heute Dienstag, den 31. August, von Nachmittag 3 bis 6 Uhr.

Frei-Concert

für die Besucher der Ausstellung.

gegeben von der Schützenhaus-Capelle unter Leitung des Herrn Kapellmeister Huber.

Gleichzeitig empfiehlt meine reichhaltige Speisen- und Weintafel, f. Culmbacher Bier von G. Sandler und Böhmisches und Lagerbier von Rebeck & Co.

Hochzeitstafel F. Timpe.

Restaurant z. Eiskeller in Connewitz.

Heute Dienstag, den 31. August, Abends 1/2 Uhr.

Grosses Extra-Concert

ausgeführt von der Capelle des Königl. Hsl. 2. Jägerbataillons Nr. 18 aus Meissen unter Leitung des Herrn Musikdirectors Höpenack.

hierbei Illumination u. Prachtfeuerwerk.

Es lobt ergebnis ein

J. Martin.

Heute Dienstag, den 31. August

Zum Lindenauer Jahrmarkt

Concert und Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.

Dazu empfiehlt

Schlachtfest.

Früh 9 Uhr Bratwurst, Brat- u. frische Burscht, außerdem reichhaltige Speise-

tarte, warm und salt.

F. L. Braund.

Gose Kohiner.



Zoologischer Garten.

Täglich geöffnet.

= Skating-Rink Concert von 4 Uhr an. =

Reiten für Kinder auf Ponies.

Neu: Ein Chimpans.

Fütterung 6 Uhr.

Entrée 40 Pf.

Kinder 15 Pf.

Ernst Pinkert.

NB. Wegen einer besonderen Festlichkeit ist der Skating-Rink für nicht beteiligte von 7 Uhr an geschlossen.

D. O.

Deutsches Haus, Lindenau.

Heute Nachmittag

Concert und Ballmusik.

A. Hirsch.

Gesellschaftshalle Lindenau-Plagwitz

Heute zum Lindenauer Jahrmarkt Concert und Ballmusik, wozu ergebnis einladet

L. Heyer.

Rheingold.

Abends Stamm:

Goulash. Tiroler Knödel.

Restaurant Tharandt am Barfußberg

empfiehlt heute Abend Schweinsknöchen mit Klößen.

Nicolaistraße Nr. 51.

Restaurant E. Poser

Heute Ente mit Krautklößen.

Ganz vorzügliches Lagerbier von Rebeck & Co. empf. E. Poser.

(R. B. 555.)

J. Brückner

Thomaskirchhof 14

(früher G. Hoffmann)

empfiehlt heute eingebr.

Goulash.

E. Eisenkolbe

Abends Rindsbrust in Burgunder.

Carl Tröbig. Heute sowie jeden Nachtag früh Schweinsknöchen, Herle

Croiss., wie bekannt, sehr klein, nur bei Obigem zu haben.

Grosse Feuerkugel

Heute Karpfen polnisch

und blau.

W. Biere empfiehlt F. Thiele.

Eutritzscher Helm.

„Famose Gose.“

Rebhuhn etc.

Schlachtfest Halle'sche Straße 7. F. Grundig.

Restaur. Tscharmann's Haus. Heute Schlachtfest. Herrn. Zimmerman.

Sedanfeier.

Die Feierzeichen, welche nur zu dem Bogen nach dem Napoleonstein, für den Kommerz in der Centralhalle zunächst für die an vorgedachtem Bogen beteiligt Ge-wohnen und, soweit der Raum in der Centralhalle reicht, auch für die sonst im Bogen von Feierzeichen befindlichen Herren, ferner zu dem Morgencyclett und endlich für die Feierzeichen-Teilnehmer zum Eintritt in das neue Schützenhaus berechnigen, sind nur noch

Heute Dienstag, den 31. August

bei unserem Kaffire Herrn Emil Wagner gegen Erlegung des Betrages in Empfang zu nehmen. Auf geladene Ehrengäste, sowie auf die bei den Gesangsaufführungen beteiligten Vereine hat vorstehende Bestimmung keinen Bezug.

Die Mitglieder dieser Vereine erhalten ihre Feierzeichen durch die Herren Vorstände ihrer eingeladenen Vereine und zwar die Mitglieder der gemischten Chorgesangvereine in der heutigen Abend stattfindenden Probe, und die Männergesangvereinsmitglieder bei ihren Herren Vorständen.

Das Central-Comité für die volksthümliche Feier des Sedantages.

Sedanfeier.

Die an der Aufführungsbühne Vorsteher des Sedantages am Napoleonstein teilnehmenden Mitglieder der Turn-, Gesang- und Kriegervereine, der Schützen-gesellschaft, Rettungs-Kompagnie, des Kaufmännischen Vereins, in gleicher Art und Weise wie die Feierzeichen vertheilten Herren (welche sich hieran beteiligen wollen) haben sich morgen

Mittwoch, den 1. September, Abends 7 Uhr,

ähnlich auf dem Turnplatz des Allgemeinen Turnvereins (in der Turnstraße) einzufinden. Bei dieser Gelegenheit sind nur die Feierzeichen zu tragen.

Auch bei ungünstiger Witterung findet die Feier am Napoleonstein statt.

Zur Theilnahme an dem in der Centralhalle stattfindenden Feierzeichen sind außer den Feierzeichen zunächst die beim Bogen nach und von dem Napoleonstein beteiligten gewesenen Herren berechtigt. Soweit es der Raum gestattet, haben auch andere Inhaber von Feierzeichen oder Eintrittskarten Austritt.

Das Central-Comité für die volksthümliche Feier des Sedantages.

Die bewussten 12 Chorgesangvereine werden hiermit zu einer leichten Probe im großen Saal der Centralhalle für

heute Abend 1/2 Uhr

eingeladen. — Ausgabe der Eintrittskarten, Feierzeichen und Programme.

Der Musik-Ausschuss der Sedanfeier.

Sedanfeier.

Volkbildungsverein.

(Leipziger Zweigverein der Gesellschaft für Verbreitung von Volkbildung).

Die bestellten Feierzeichen für die Sedanfeier sind im Vereinslokal in Empfang zu nehmen.

... 13, 2. Et.
14, 3. Et.
15, III.
16, III.
17, IV.
18, I.
19, II.
20, III.
21, IV.
22, I.
23, II.
24, III.
25, IV.
26, I.
27, II.
28, III.
29, IV.
30, I.
31, II.
32, III.
33, IV.
34, I.
35, II.
36, III.
37, IV.
38, I.
39, II.
40, III.
41, IV.
42, I.
43, II.
44, III.
45, IV.
46, I.
47, II.
48, III.
49, IV.
50, I.
51, II.
52, III.
53, IV.
54, I.
55, II.
56, III.
57, IV.
58, I.
59, II.
60, III.
61, IV.
62, I.
63, II.
64, III.
65, IV.
66, I.
67, II.
68, III.
69, IV.
70, I.
71, II.
72, III.
73, IV.
74, I.
75, II.
76, III.
77, IV.
78, I.
79, II.
80, III.
81, IV.
82, I.
83, II.
84, III.
85, IV.
86, I.
87, II.
88, III.
89, IV.
90, I.
91, II.
92, III.
93, IV.
94, I.
95, II.
96, III.
97, IV.
98, I.
99, II.
100, III.
101, IV.
102, I.
103, II.
104, III.
105, IV.
106, I.
107, II.
108, III.
109, IV.
110, I.
111, II.
112, III.
113, IV.
114, I.
115, II.
116, III.
117, IV.
118, I.
119, II.
120, III.
121, IV.
122, I.
123, II.
124, III.
125, IV.
126, I.
127, II.
128, III.
129, IV.
130, I.
131, II.
132, III.
133, IV.
134, I.
135, II.
136, III.
137, IV.
138, I.
139, II.
140, III.
141, IV.
142, I.
143, II.
144, III.
145, IV.
146, I.
147, II.
148, III.
149, IV.
150, I.
151, II.
152, III.
153, IV.
154, I.
155, II.
156, III.
157, IV.
158, I.
159, II.
160, III.
161, IV.
162, I.
163, II

A. Dönicke, Koch's Hof, Ausschank der so beliebten Exportbiere a. d. Hofbrauhaus Würzburg. Böttinger.

Grun's Bier- und Kaffeehaus.
Neuherrn Allee Nr. 13/15.
Gute mit Bratwürsten.

Café Nessmann,
Neumarkt 6.
empfiehlt Mittagsstift', Port, 65
Heute großer Billardboule.

Bücherstraße 11/12, II. rechts. Einige Herren finden noch guten Mittagstisch.
Guter Familien-Mittagsstift' geliebt. Offizieren A. 10 h. auf Postkassenfrancos. Vorjügl. Mittagsstift' Bücherstr. 23, III. r. Nr. Mittagsst., 60 q. m. Kaffee, Käsestr. 8, IV. Prakt. Mittagsst. auf d. Inselstr. 4 II. r.

Berturen wurden Coupons über 2 Stück Igl. preis. Staatsabteilungskasse Nr. 18,238 u. 18,239. Es wird gebeten, die gegen Belohn. abzugeben Dresden. Str. 38, II. b. I.

Verloren eine Brieftasche, enth. Militärpax, Fahrzeugzeugnis, Steuerzettel, mehrere Fremdenkarten, Biskuitkarten. Gegen Belohnung abzugeben bei Hrn. A. Greul, Poststraße Nr. 8, Lindenau.

Ein Portemonnaie mit ca. 45 Mark Gold in Sonntag Abend, den 29. Aug., von der Pfaffenstorfer bis Bücherstraße verloren worden. Dem ehrlichen Finder gute Belohnung. Abzugeben beim Hausemann Bücherstraße Nr. 22b.

Berl. am 28. d. ein Portemonnaie mit 13. A. Gegen Bel. abzug. Körnerstr. 15 b, p.

Berl. wurde am 24. d. v. d. Hospitalstr. bis alten Friedhof 1 weiße Hornbrothe. Bitte um Belohn. abzug. Bei M. Arlt im Handelskunst. Nicolaistr. Umtmanns Hof

Ohring zwisch. Neustädterhaus u. Stadtvert. Geg. Belohn. abzug. Bücherstr. 34, I. r.

Niemmer mit schwarzer Schnur verloren. Abgegeben Sophienstraße 30, varterte.

Verloren wurde einer gold. Halen mit Hundeköpfchen von einer Herrinnenkette. Gegen Dank und Belohnung abzugeben. Neumarkt Nr. 30, varterte.

Verloren eine (grün mit weiß) Kinderbücherei. Geg. Bel. Rüttb. Str. 45, IV. abzug.

Verloren a. Sonnabend Nachmittag einem Dreikönigskinder mit Mantel mit Schwanzkuch. Geg. Bel. abzug. Berliner Str. 96, Kastaur.

Ein Verlustkragen wurde auf dem Wege nach Schleswig verl. Abzug. Bayer. Str. 11,

Verloren Sonntag Nachmittag zwei einschl. Schlüssel von der Windmühlenstraße über den Platz, Königstraße bis Thälstraße. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Valentini Tamm, Ecke der Str. u. Kl. Windmühlenstraße.

Gebrüder 1 Groß Berlinerkränzchen. Gefragt bei Hrn. O. Aldag, Rossmarkt.

1 fl. weißer Binder ist zugelaufen. u. f. geg. Erlegung d. Futter u. Infektionskosten Boltzendorf, Hauptstr. 82, i. abgedolt wird.

Herr Pastor Dr. Evers wird herzlich gebeten: Die geweihten Stunden gemeinsamer Andacht durch Herausgeben einer neuen Predigt-Sammlung dem häuslichen Leben auch bleibend zu erhalten.

Ein Belt

für das Sedanfest wird von einem größeren Vereine sofort zu leihen gegeben. Angebote mit Angabe des Preises und Raumgröße unter B. V. 1880 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gefucht wird jemand, welcher die Dressur einer Ulmer Dogge übernimmt. Offizieren abzugeben bei Conrad & Consmiller, Peterstraße 24.

Wer einen jungen großen Hund dressieren will, bitte zu melden Eisenstraße Nr. 22.

Für einen schwarzen Bernhardiner Hund (Brachtempler) eine Hündin zum Belegen ges. Ges. Uhr. u. 0. 11. 22 d. d. Grp. d. Bl.

Sedan-Feier.

Alle wertvollen Sammladen, welche dem Zeitung 1879/80 beigegeben werden möchten zu einer geschäftlichen Feier nebst Damen hierdurch freundlich eingeladen bei E. Poser, Ritterstraße 51, Restaurant. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

Weitere alte Kriegsameraden.

Sozialistisch wird Haust mit Vorstellung 11 Uhr erreichen, so bitten wir die Illuminationen etwas größer zu machen, damit Leute, welche nie Festtag haben, die Sedan-Feier zu Ritternacht beobachten können.

Ein Patriot.

Ein Hurra dem großen Herrn P. Kresse für die lästige Abendunterhaltung am 26. August. Ihre Vorläufe in Musik und Declamation sind unverzichtbar schön. Sie sind ein ganzer Mann. Gesellschaft Kosmos.

B. V. Sei ohne Sorge, best. Tag u. St. Hoff Du mich ganzl. z. erw. Best. Gras A. G.

Volksthümliche Feier des Sedantages. Vor-Feier

Mittwoch, 1. September, Abends 7 Uhr:
Zug von der städtischen Turnhalle nach dem Napoleontor.

Freuden-Feier. Gefang: Nun danket alle Gott. — Gekreide. — Gefang: Die Wacht am Rhein. Rückmarsch. Fest-Commers im großen Saale der Centralhalle.

Sedan-Feier

Donnerstag, 2. September:

Früh 6 Uhr: Wochensatz in den Straßen der Stadt. — 6½ Uhr: Feier an der Friedenssäule im Rosenthal. — 7½—9 Uhr: Concert in Bononard's Etablissement. — Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst in der Nicolaikirche. — 11 Uhr: Festmusik vom Balcon des Rathauses und des Neuen Theaters. — Nachmittags 1½ Uhr: Aufstellung des Festzuges auf dem Augustusplatz. — 2 Uhr: Abmarsch nach dem Markt. Jubel-Ouverture von G. M. von Weber. Choral: Ein feiste Burg. Ansprache des Herrn Reichstag-Abgeordneten Dr. Stephan. Gefang des Freiliedes von Dr. F. Hoffmann. — Marsch durch die Katharinenstraße, über den Brühl. Theaterplatz und Ranftädter Steinweg nach dem neuen Schützenhaus. — Instrumental-Vorträge der Capellen des 106. und 107. Regiments, Männerchor hiesiger Gesangvereine, Welt-Turnen.

Abends 7 Uhr: Elektrische Beleuchtung des Festplatzes.

Zum Schluss: Grosses Feuerwerk.

Eintrittskarten, welche zur Teilnahme an allen Feierlichkeiten berechtigen, sind zum Preise von 30 Pf. bis Mittwoch, 1. September, Nachmittags 6 Uhr an folgenden Verkaufsstellen zu haben:

Weihner & Co., Nicolaistraße 52. Weißschmidt, II. Ritterstraße 26.

Weisse, August, Grimmaische Straße 34. Winkel, Louis, Sternwartenstraße 39.

Winkel, Otto, Ranftädter Steinweg 11.

Winkel, Paul, Sternwartenstraße 45.

Weichert, G. H., Hainstraße 27.

Weinholt, Oscar, Universitätsstraße 10.

Weitling, C. G., Blauesche Straße 16.

Weitling, Franz, Gerberstraße 6.

Weißauer, Geb., Windmühlenstraße 30.

Weißauer, Bernhard, Grimm. Straße 36.

Weißauer, C. D., Ritterstraße 41.

Weißauer, C. D., Markt 77.

Weißauer, Paul, Schulstraße 6.

Weißauer, S. J., Petersstraße 13.

Weißauer, S. J., Dresdner Straße 38.

Weißauer, S. J., Universitätsstraße 20.

Weißauer, Otto, Hainstraße 26.

Weißauer, Peterstraße 40.

Weißauer, Paul, Ranftädter Steinweg 18.

Weißauer, Franz, Bischendorfer Str. 1.

Weissmann, August, Ritterstraße 18.

Weissmann, August, Peterssteinweg 3.

Weissmann, J. J., Universitätsstraße 20.

Weissmann, Otto, Hainstraße 26.

Weissauer, Peterstraße 40.

Weissauer, Paul, Ranftädter Steinweg 18.

Weissauer, Franz, Bischendorfer Str. 1.

Weissmann, Franz, Bischendorfer Str. 1.

Weissauer, Franz, Bischendorfer Str. 1.</

Heute Morgen entschließt sanft nach langen schweren Leiden unsere herzensgute Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schödgerin.
Frau Louise Niedl geb. Brundt, war Verwandten und Freunden tief betrübt angezeigt.
Leipzig, den 30. August 1880.
J. G. Niedl.
nebst Hinterlassenen.

Am 29. d. Mittags entstieß sanft nach längeren Leiden unsere gute Maria in Alter von 21 Jahren.
Eduard Schenk und Frau.

Heute Morgen nahm Gott unser liebsten nach längeren Leiden wieder zu sich. Dies zeigen tief betrübt an Anger, den 30. August 1880.
August Weber und Frau.

Heute Morgen 6 Uhr nahm der Altmärtige unser einziges Kind, unseres herzensgrößte Freude, unsere geliebte Frieda im 10. Lebensjahr wieder zu sich.
Göthen, den 30. August 1880.
A. Gruber,
A. Gruber geb. Herbst.

D a s s .
Zurückgekehrt vom Grabe, fühle ich mich gebrungen, meinen herzlichen Dank Ihnen zu sagen, die meiner mir unvergesslichen Frau bei ihrer schweren Krankheit so treu zur Seite standen. Herzlichen Dank für den reichen Palmen- und Blumenstrauß, sowie für das ehrenhafte Geleite zu ihrer letzten Stube.
Leipzig, den 30. August 1880.
Der trauernde Sohn Karl Brundt.

Für die zahlreiche Beihilfung, welche unserm in Gott ruhenden Gatten und Vater von seinen Collegen des Leubnischen Oficin zu Theil ward, sowie für die leidenden Worte des Pastors Michaelis und den Blumenstrauß legt den tief-gefühlsamen Dank
die Familie Strahmer.

Für die zahlreichen Beweise der herzlichen Beihilfung in Wort und That, bei dem schweren Verlust unseres vergebigen guten, sozialen Vaters, sagen allen unseren herzlichsten und aufrichtigen Dank
Leipzig, 29. August 1880.
die trauernden Geschwister Blichbach.

Für die vielen Beweise der Beihilfung bei dem Verluste unseres neuen Kindes sagen wir hiermit den herzlichen Dank.
Rudolph Böll und Frau.

Bericht: Herr Hugo Haumann, Kaufmann, in Blauen i. B. mit Fr. Frieda Goedel daselbst. Herr Otto Henning in Dresden mit Fr. Bertha Schubert daselbst. Herr Franz Schneider aus Oberreidenbach mit Fr. Marie Rudolph in Meerane. Herr Hermann Barthel, Kaufmann, in Frankenberg mit Fr. Ida Lehmann in Bad Einsiedel.

Bernhardt: Hr. M. Landgraf, Ingenieur, in Lübeck mit Fr. Elisabeth Höhne.

Geboren: Herr Georg Hoffmann in Dresden eine Tochter. Herr R. Lößler in Görlitz ein Sohn. Herrn B. Schlosser in Blauen i. B. ein Sohn. Herrn Oscar Hempel in Annaberg ein Sohn. Herrn Hugo Barth in Danzig ein Sohn. Herrn Landgerichtsrath v. Lümpeling in Zwischen ein Sohn.

gestorben: Frau Henriette Geber geb.

Grunert in Werda. Herr A. E. Lubewig in Niederdröslitz. Frau Marie Magdalene Richter geb. Freud in Dresden. Herr

Julius Schumann, Fleischermeister, in

Dohna. Herrn D. Scheußler's in Dresden Kopf in Chemnitz. Herr Pastor Moritz

Tochter Henriette. Herr August Eduard Friedrich in Kreisroda.

Die Beerdigung von Frau Julie Schmidtgen findet Dienstag, 31. August, Nach-

1/3 Uhr von der Totenhalle des alten Friedhofes (Lübbenweg) aus statt.

Heute Ab. 6 U. L. A. — 8 U. B. M. — B. z. L.

Sophienbad Temp. d. Schwimmhauß 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnt., 1/2, 11. Montag, Mittwoch, Freitag 1/2, 3/4, 5,

Augustusbad, Sonntags 1/2, 2/3, 4/5, 5/6, 6/7, 7/8, 8/9, 9/10, 10/11, 11/12, 12/13, 13/14, 14/15, 15/16, 16/17, 17/18, 18/19, 19/20, 20/21, 21/22, 22/23, 23/24, 24/25, 25/26, 26/27, 27/28, 28/29, 29/30, 30/31, 31/32, 32/33, 33/34, 34/35, 35/36, 36/37, 37/38, 38/39, 39/40, 40/41, 41/42, 42/43, 43/44, 44/45, 45/46, 46/47, 47/48, 48/49, 49/50, 50/51, 51/52, 52/53, 53/54, 54/55, 55/56, 56/57, 57/58, 58/59, 59/60, 60/61, 61/62, 62/63, 63/64, 64/65, 65/66, 66/67, 67/68, 68/69, 69/70, 70/71, 71/72, 72/73, 73/74, 74/75, 75/76, 76/77, 77/78, 78/79, 79/80, 80/81, 81/82, 82/83, 83/84, 84/85, 85/86, 86/87, 87/88, 88/89, 89/90, 90/91, 91/92, 92/93, 93/94, 94/95, 95/96, 96/97, 97/98, 98/99, 99/100, 100/101, 101/102, 102/103, 103/104, 104/105, 105/106, 106/107, 107/108, 108/109, 109/110, 110/111, 111/112, 112/113, 113/114, 114/115, 115/116, 116/117, 117/118, 118/119, 119/120, 120/121, 121/122, 122/123, 123/124, 124/125, 125/126, 126/127, 127/128, 128/129, 129/130, 130/131, 131/132, 132/133, 133/134, 134/135, 135/136, 136/137, 137/138, 138/139, 139/140, 140/141, 141/142, 142/143, 143/144, 144/145, 145/146, 146/147, 147/148, 148/149, 149/150, 150/151, 151/152, 152/153, 153/154, 154/155, 155/156, 156/157, 157/158, 158/159, 159/160, 160/161, 161/162, 162/163, 163/164, 164/165, 165/166, 166/167, 167/168, 168/169, 169/170, 170/171, 171/172, 172/173, 173/174, 174/175, 175/176, 176/177, 177/178, 178/179, 179/180, 180/181, 181/182, 182/183, 183/184, 184/185, 185/186, 186/187, 187/188, 188/189, 189/190, 190/191, 191/192, 192/193, 193/194, 194/195, 195/196, 196/197, 197/198, 198/199, 199/200, 200/201, 201/202, 202/203, 203/204, 204/205, 205/206, 206/207, 207/208, 208/209, 209/210, 210/211, 211/212, 212/213, 213/214, 214/215, 215/216, 216/217, 217/218, 218/219, 219/220, 220/221, 221/222, 222/223, 223/224, 224/225, 225/226, 226/227, 227/228, 228/229, 229/230, 230/231, 231/232, 232/233, 233/234, 234/235, 235/236, 236/237, 237/238, 238/239, 239/240, 240/241, 241/242, 242/243, 243/244, 244/245, 245/246, 246/247, 247/248, 248/249, 249/250, 250/251, 251/252, 252/253, 253/254, 254/255, 255/256, 256/257, 257/258, 258/259, 259/260, 260/261, 261/262, 262/263, 263/264, 264/265, 265/266, 266/267, 267/268, 268/269, 269/270, 270/271, 271/272, 272/273, 273/274, 274/275, 275/276, 276/277, 277/278, 278/279, 279/280, 280/281, 281/282, 282/283, 283/284, 284/285, 285/286, 286/287, 287/288, 288/289, 289/290, 290/291, 291/292, 292/293, 293/294, 294/295, 295/296, 296/297, 297/298, 298/299, 299/300, 300/301, 301/302, 302/303, 303/304, 304/305, 305/306, 306/307, 307/308, 308/309, 309/310, 310/311, 311/312, 312/313, 313/314, 314/315, 315/316, 316/317, 317/318, 318/319, 319/320, 320/321, 321/322, 322/323, 323/324, 324/325, 325/326, 326/327, 327/328, 328/329, 329/330, 330/331, 331/332, 332/333, 333/334, 334/335, 335/336, 336/337, 337/338, 338/339, 339/340, 340/341, 341/342, 342/343, 343/344, 344/345, 345/346, 346/347, 347/348, 348/349, 349/350, 350/351, 351/352, 352/353, 353/354, 354/355, 355/356, 356/357, 357/358, 358/359, 359/360, 360/361, 361/362, 362/363, 363/364, 364/365, 365/366, 366/367, 367/368, 368/369, 369/370, 370/371, 371/372, 372/373, 373/374, 374/375, 375/376, 376/377, 377/378, 378/379, 379/380, 380/381, 381/382, 382/383, 383/384, 384/385, 385/386, 386/387, 387/388, 388/389, 389/390, 390/391, 391/392, 392/393, 393/394, 394/395, 395/396, 396/397, 397/398, 398/399, 399/400, 400/401, 401/402, 402/403, 403/404, 404/405, 405/406, 406/407, 407/408, 408/409, 409/410, 410/411, 411/412, 412/413, 413/414, 414/415, 415/416, 416/417, 417/418, 418/419, 419/420, 420/421, 421/422, 422/423, 423/424, 424/425, 425/426, 426/427, 427/428, 428/429, 429/430, 430/431, 431/432, 432/433, 433/434, 434/435, 435/436, 436/437, 437/438, 438/439, 439/440, 440/441, 441/442, 442/443, 443/444, 444/445, 445/446, 446/447, 447/448, 448/449, 449/450, 450/451, 451/452, 452/453, 453/454, 454/455, 455/456, 456/457, 457/458, 458/459, 459/460, 460/461, 461/462, 462/463, 463/464, 464/465, 465/466, 466/467, 467/468, 468/469, 469/470, 470/471, 471/472, 472/473, 473/474, 474/475, 475/476, 476/477, 477/478, 478/479, 479/480, 480/481, 481/482, 482/483, 483/484, 484/485, 485/486, 486/487, 487/488, 488/489, 489/490, 490/491, 491/492, 492/493, 493/494, 494/495, 495/496, 496/497, 497/498, 498/499, 499/500, 500/501, 501/502, 502/503, 503/504, 504/505, 505/506, 506/507, 507/508, 508/509, 509/510, 510/511, 511/512, 512/513, 513/514, 514/515, 515/516, 516/517, 517/518, 518/519, 519/520, 520/521, 521/522, 522/523, 523/524, 524/525, 525/526, 526/527, 527/528, 528/529, 529/530, 530/531, 531/532, 532/533, 533/534, 534/535, 535/536, 536/537, 537/538, 538/539, 539/540, 540/541, 541/542, 542/543, 543/544, 544/545, 545/546, 546/547, 547/548, 548/549, 549/550, 550/551, 551/552, 552/553, 553/554, 554/555, 555/556, 556/557, 557/558, 558/559, 559/560, 560/561, 561/562, 562/563, 563/564, 564/565, 565/566, 566/567, 567/568, 568/569, 569/570, 570/571, 571/572, 572/573, 573/574, 574/575, 575/576, 576/577, 577/578, 578/579, 579/580, 580/581, 581/582, 582/583, 583/584, 584/585, 585/586, 586/587, 587/588, 588/589, 589/590, 590/591, 591/592, 592/593, 593/594, 594/595, 595/596, 596/597, 597/598, 598/599, 599/600, 600/601, 601/602, 602/603, 603/604, 604/605, 605/606, 606/607, 607/608, 608/609, 609/610, 610/611, 611/612, 612/613, 613/614, 614/615, 615/616, 616/617, 617/618, 618/619, 619/620, 620/621, 621/622, 622/623, 623/624, 624/625, 625/626, 626/627, 627/628, 628/629, 629/630, 630/631, 631/632, 632/633, 633/634, 634/635, 635/636, 636/637, 637/638, 638/639, 639/640, 640/641, 641/642, 642/643, 643/644, 644/645, 645/646, 646/647, 647/648, 648/649, 649/650, 650/651, 651/652, 652/653, 653/654, 654/655, 655/656, 656/657, 657/658, 658/659, 659/660, 660/661, 661/662, 662/663, 663/664, 664/665, 665/666, 666/667, 667/668, 668/669, 669/670, 670/671, 671/672, 672/673, 673/674, 674/675, 675/676, 676/677, 677/678, 678/679, 679/680, 680/681, 681/682, 682/683, 683/684, 684/685, 685/686, 686/687

mittag 3 Uhr führte die biegsige Feuerwehr eine Übung aus, welche sehr gut gelang und allgemeinen Beifall fand. Als Brandobjekt war das Rathaus angesommen worden. Hierauf fand großer Kommerz und Abends Ball im Schlosshof statt. Fast alle vogtländischen Feuerwehrverbände waren durch Abgeordnete vertreten.

? Aus der Lübnitz, 30. August. Wenn auch die Veranstaltung großer Feierlichkeiten für den Geburtstag hierzu durch die Entlassungsfeier im nahen Dresden beeinträchtigt erscheint, so werden doch die Schulen, der Kriegerverein, der Turnverein &c., wie schon früher erwähnt, mit Umjubeln u. dgl. des hohen patriotischen Festages eingedenkt sein. Einem besonders festlichen Eindruck versprechen wir uns von der Anwesenheit der Meißner Realschule, welche einen festlichen Aufzug bisher veranstaltet hat und in der Königlichen-Bahnhofsbauerei Quartier nehmen wird. Der Wirth hat für den Nachmittagskaffee und das Abendbrot Sorge zu tragen, die Zwischenzeit wird zum Besuch der Friedensburg verwendet, von welcher aus die Vaterlandslieder der Jugend ins weite Elblab hinaus erklingen werden. Abends werden im großen Saale der Bahnhofsbauerei patriotische Stücke aufgeführt und die Heimfahrt nach Meißen dann mit dem leichten Zuge um 11 Uhr angetreten. — Heute Morgen marschierten die Dresdner Grenadierregimente König Albert und Kaiser Wilhelm durch Königslinden gen Meißen, so daß es fast den Anschein gewinnt, als werde das von einigen Meißner Bürgern etwas stark willkürlich genommene Wort für Nichtabhaltung der Manöver bei Meißen und der Kommaßischer Pflege doch nicht die gefürchtete Folge für alle diejenigen Orte haben, welche nach Beendigung der bei dem prächtigen Wetter noch gut geborgenen Ernte sich für den kleinen Verbund durch die Einquartierung eingerichtet haben. — Wie heftig der Hagenschlag vor acht Tagen gewesen, haben wir gestern in einem Garten des Lübnitzgrundes, woselbst man uns einen Klumpen Hagenschläger zeigte, der in der langen Zeit noch nicht geschmolzen war.

+ Dresden, 30. August. Verlorenen Mittwoch hatte sich Se. Majestät der König eines ganz besonderen Jagdgliedes zu erfreuen. Hochherzig schaute auf dem benachbarten Ullersdorfer Staatsforstreviere zwei stattliche Brehner, deren Gewölle fortan das Jagdschlüchtern Rehfeld bei Altenberg zieren werden. — Morgen Wittow werden die bei dem diesjährigen großen Manöver nicht in Action tretenden Regimenter, das Garde-Reiter-Regiment, sowie das Schützen-Regiment "Prinz Georg" Nr. 108 hier zurückzutreten. Beide Truppenabtheilungen werden ab dann auf den Feldern links der Elbe bei Dresden für sich abschließen manövriren.

BRIEFSÄTZE.

C. J. Die sicherste Auskunft erhalten Sie in der Räthe des Stadtbüros.

Th. Th. Ein Gefecht, wenn es wirklich als solches und ohne Bedingungen gegeben werden, brauchen Sie gar nicht juristisch zu unterscheiden.

F. v. H. Sie empfehlen Ihren Mitbürgern, die selben möchten, um nach der langen Regenzeit die jetzige angenehme Witterung desto besser zu genießen, jeden Morgen einen Spaziergang ins Rosental.

machen. Wir glauben, aus Rücksicht auf den Raum des Blattes diesen Rath auf Grund eigener Erfahrung aus Wärme empfehlen, übrigens aber von dem Gedankt Ihrer Zustimmung abheben zu sollen.

Telegraphische Depeschen.

Würzburg, 29. August. Se. I. I. Hoheit der Kronprinz ist heute früh um 9 Uhr nach Ansbach abgereist.

Nürnberg, 29. August. Se. I. I. Hoheit der Kronprinz traf heute Nachmittag kurz vor 6 Uhr hier ein und wurde am Bahnhofe von dem Bürgermeister von Stromer, dem Generalstaats-, dem Director des germanischen Museums und anderen Notabilitäten empfangen und in den mit Blumen geschmückten Königssalon geleitet. Se. I. I. Hoheit begab sich hieran in königlicher Equipage nach der Hohenzollernburg, auf dem ganzen Wege von den Spaliern bildenden Menschenmassen mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt. Der Kronprinz hat sein Absteigeguartier im Bayrischen Hof genommen und wird sich morgen früh nach Langenzenn begeben.

München, 29. August. Der Minister des Auswärtigen, Freiherr Krafft von Graisheim, hat heute einen funktionsbedürftigen Urlaub angetreten; inzwischen leitet Staatsrat v. Pfistermeister dessen Geschäft.

Olmütz, 30. August. Der Kaiser ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Auf der Fahrt hielt der Kaiser auf mehreren Stationen den Holzzug verlossen, um die Huldigungen der Behörden und der Bevölkerung entgegenzunehmen. In Olmütz war der Empfang ein überaus herzlicher und feierlicher. Der Bürgermeister hielt am Bahnhofe und bei der letzten der drei vom Kaiser passierten Triumphalporten patriotische Ansprüche, welche der Kaiser mit dem Ausdruck huldvollest Dankes und der Freude, die ihm durch Erinnerungen denkwürdige Stadt wiederzusehen, sowie mit den herzlichsten Wünschen für die Wohlthat der Stadt erwiderte. Nach den offiziellen Vorstellungen und nach Bezeichnung des Huldigungsfestzuges vom Balkon des Residenzschlosses stand ein Hofdinert statt. Später machte der Kaiser eine Rundfahrt durch die glänzend illuminierte Stadt, überall mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt.

London, 30. August. Dem "Standard" wird aus Chaman vom 29. d. M. gemeldet: General Roberts hat Khelatibzai am 25. d. verlassen und die ganze englische Garnison mitgenommen, welche das Fort räumte und den Beamten des Emirs übergab. General Roberts gedachte am 30. d. in Kandahar einzutreffen und am folgenden Tage Kufu Khan anzugreifen.

Petersburg, 30. August. Der Kaiser ist gestern um 7 Uhr von Zarolje-Selo nach Swadja abgereist.

Ragusa, 29. August. Das russische Kriegsschiff "St. Anna", mit einem russischen Admiral an Bord, ist hier angekommen. — Da aus Albanien bisher verbreiteten Nachrichten heißt es, Riza Pasha hätte 6 Führer der albanischen Liga verboten lassen wollen, dieselben hätten sich der Verhaftung aber durch die Flucht nach Skutari entzogen. Die Einwohner von Dusigno hätten

sich vereint mit den albanischen Streitkräften bei Dusigno gelagert, um gegen eine Übergabe Dusignos an Montenegro Widerstand zu leisten, von den regulären türkischen Truppen werde mit denselben feuerfist.

Rath-Schluss der Redaktion eingegangen.

Berlin, 30. August. Der Norddeutsche Allgemeine Zeitung folgterichtete Kaiser Wilhelm anlässlich des Wittelsbacher Jubiläums folgendes Telegramm an den König von Bayern: "Ew. Majestät feiern heute einen zweifachen Erinnerungstag: den Ihres Geburt und den siebenhundertjährigen Jubiläumsstag der Wittelsbacher Dynastie. Die Vorstellung, die Ew. Majestät fernere Jahre gnädig segnen und beschützen wolle, begegnat Sie höchstlich, indem Sie Ew. Majestät den hohen, fast einzig in der Geschichte stehenden Jubiläumstag erleben läßt. Die Geschichte Deutschlands, so wohlbewußt sie in einem so langen Zeitraum auch sein mögen, sind immer mit der Geschichte der Wittelsbacher verbunden gewesen, wie sie auch in neuester Zeit durch Ew. Majestät erneuert in den Vordergrund getreten sind, und in herzlicher Dankbarkeit erkennt Das an Ew. Majestät treu ergebener Sohn, Bruder und Freund Wilhelm." Der König von Bayern antwortete: "Ew. Majestät spreche Ich für Ihr so freundshaftliche und gütiges Glückwunsch-Telegramm aus Anlaß meines heutigen Doppelpflichten und siebenhundertjährigen Jubiläumstages Meines Hauses Meinen tiefsinnigen Dank aus dem Grunde Meines Herzogs aus. Ew. Majestät treu ergebener Sohn, Bruder und Freund Ludwig." — Dieselbe Zeitung hört, die noch Welta stationierte Corvette "Victoria" sei deutscherseits zur Theilnahme an der Flottendemonstration bestimmt und habe den Befehl erhalten, sich in diesen Tagen nach Brindisi zu begeben.

Berlin, 30. August. Das Programm der neuen liberalen Partei ist heute erschienen. Die Unterzeichner erklären den Austritt aus der nationalliberalen Partei. Das Programm betont den Widerstand gegen die rückwärtige Bewegung und das Festhalten an den errungenen politischen Freiheiten. Nur auf einer gesicherten Grundlage wirtschaftlicher Freiheit sei die materielle Wohlfahrt dauernd verbürgt, nur unter Wahrung der constitutionellen Rechte unter Abweisung aller unnötigen Belastungen des Volks und solcher indirekten Abgaben und Zölle, welche die Steuerlast vorwiegend zum Nachteil der ärmeren Classem verschoben, dürfe eine Reform der Reichssteuern erfolgen. Das Programm verlangt kirchliche religiöse Freiheit, verbürgt durch eine selbstständige Staatsgewaltsgewalt unter Wahrung der unveräußerlichen Staatsrechte. Die Schule dient nicht der kirchlichen Autorität untergeordnet werden. Unterzeichnet haben Bamberg, Baumbach, Beiseck, Berlin, Braun (Slogau), Bunsen, Dame, Forckenbeck, Jiegel, Hoentz, Kleisch, Knob, Lippe, Menz (Breslau), Blücher, Blüthen, Riedel, Sachse, Schlatow, Schwerin (Prenzlau), Stauffenberg, Straupe, Thilenius, Trautmann, Vollerthun, Weißarmel, Westphal, Witte (Klost).

Uebersicht der Witterung.

Die Witterung ist seit gestern wenig verändert. Ein Gebiet hohen Luftdrucks liegt schon seit einigen Tagen über Skandinavien und unterhält in Verbindung mit dem niederen Luftdruck im Südwesten über Central-europa die östliche Luftströmung, bei trockenem, fast wolkenlosem Wetter. Die Winde sind meist schwach, nur im nordwestlichen Deutschland stellenweise stark. Auch die Temperaturverhältnisse haben sich wenig geändert, im Innern Central-europa sind diese fast normal, dagegen ist das Nord- und Ostseegebiet ziemlich warm.

Aenderungen in der Witterung seit dem Morgen bis 2 Uhr Nachmittag.

Das Wetter ist allgemein heiter, meist sogar wolkenlos, bei lebhafter östlicher Luftströmung, welche durch ein über Norditalien gelegenes Minimum veranlaßt wird, welches letztere nach Norden fortzuschreiten scheint und möglicherweise für die Folge eine Störung der augenblicklichen Witterungsverhältnisse veranlassen dürfte.

Witterungs-Aussicht

auf Dienstag, 31. August.

Zunächst noch heiteres, trockenes Wetter, bei mäßigem bis starken östlichen Winden und wenig veränderten Temperaturverhältnissen.

Volkswirtschaftliches.

Finanzieller Wochenbericht.

30. Juli. 28. August.

Frankfurt	485,50	494
Kredit	477,50	503
Disconto-Commandit	176,87	180,76
Darmstädter Bank	149,90	150,50
Deutsche Bank	140,60	145,10
Österreichische Goldrente	75	76,10
Ungarische Goldrente	92,95	94,40
1877er Russen	91,50	93,10
Russische Noten	213	213,25
Bauta	127,50	129,25
Dortmunder	97,75	97,90
Berliner-Anhalt	128,75	129
Breslau-Wreiburg	111,50	111
Rechte-Oderer	148,50	146,75
Ranier	104,87	104
Bergisch-Märkische	117,75	119
Thüringische	167,75	172,10
Galiat	119,50	123
Österreichische Nordwest	296	311,50
Elbthalbahn	315	340,75

Wochenlang haben die Börsenspieler am Hunger nagen, sich Mühe geben müssen. Procentbruchtheile von Differenzen durch willkürliche Bewegungen der Course nach oben und unten herauszuholzen. Einmal wurde diese, ein anderes Mal jene Motivierung vorgeschoßen. Die "tote Jahreszeit" lastete mit ihrer ganzen Schwere auf den Börsen, da die vorhergegangenen Haussoperationen alle Chancen im Vorab auskompten zu haben schienen. Indes vermochten die Course sich auf ihrer Höhe zu erhalten und dies zeigte, daß abgesehen von außerordentlichen Ereignissen, die wohl nur durch die Politik ermöglicht werden könnten, eine Basse nicht zu fürchten war. Mit der Politik der Mächte in der orientalischen Frage aber hatte sich die Speculation längst dahin abgedeutet, daß dieselbe zwar Veranlassung zu vorübergehenden Kursschwankungen geben, aber zu einer tiefen Einwirkung auf die Bewertung der Börsen effecten wenig geeignet sein möchte. Das Hauptmotiv der großen Basse, die seit Monaten ihre Eruptionen vollführt hat, war immer der Geldüberflug gewesen. Die Entwicklung des Geldes hatte die hohen Course der Papiere hauptsächlich gefördert.

Die Disconterhöhung der Reichsbank hat bloß die Bedeutung eines Überehmittels gegen Goldentziehung, wobei eigentlich ist, daß man Neuversorgungen vernimmt, wie, daß die Leitung der Reichsbank auf Einführung der Doppelmäßigung hinauslaßt (dieße würde natürlich erst recht das Gold abziehen machen), es zweithest er scheine, ob dieselbe immer die richtigen Maßnahmen ergreife. — Die ganz verdeckte Scene veränderte sich plötzlich durch die Veröffentlichung der Semper-Gesamt-Bilanz der Österreichischen Creditanstalt, welche besonders da-

durch, daß sie die Gewinne an den Losbringer-Aktionen bereits mit enthielt, ein so günstiges Resultat gegen die vorhergegangenen Schädigungen lieferne, das bedeutende Deckungen der Contremine vorgenommen werden mußten, denen sich natürlich, wie immer, Meinungsverschiedenheiten jüngst zugesellten. Das war für die Speculation Wasser auf der Mühl, um zum hohen Ultimo eine Basse zu Stande zu bringen, welche sich von Creditactionen auf andere Börsen und dann auf österreichische Bahnen ausbreite. Disconto-Commandit und Darmstädter Bank gehen ja in vielen Operationen der Creditactionen zur Seite.

Die "Rat.-A." sieht in der Haussmanipulation der Creditactionen einen interessanten Beitrag zur Geschichte der Börsenpeculation. Der Reinertrag ist tatsächlich um ca. 467,000 fl. niedriger als 1878; damals fiel nach dem Eröffnen des Abschlusses der Kours in Wien von 267,60 auf etwa 251 und in diesem Jahr ist derselbe von ca. 278 auf 291 gestiegen. — Der Unterschied ist allerdings der, daß in den vorigen Jahren der Publication eine starke Basse vorhergegangen war, welche Gewinnrealisierungen folgten, während diesmal genau das Gegenteil stattfand. Wie lange die Echtheit der Börsen über den Ultimo hinaus für die Creditactionen anhalten wird, wer kann das genau wissen? — Die Börse näht sich bekanntlich eben so sehr von Börsenändern wie von Thatlachen. Von Wien aus wird Knappeworden des Geldes signalisiert.

In österreichischen Eisenbahnen sind große Haussengagements eingegangen worden. Die Speculation dabei geht auf gute Einnahmen als Folge von reichlichem Getreide-Export. Der Wiener Saatennmarkt hat allerdings einen Dämpfer auf die überwiegendlichsten Erwartungen der Börsen gelegt. — Die Creditaction hat durch den gelungenen Coup in Creditactionen neuen Durchzug bekommen. Was im günstigsten Lichte zu betrachten und ihrem Willen mehr zu vertrauen als der ledigen Willkür, die vielleicht erst eintritt, wenn bereits mit Augen realisiert werden. Die jüngst Gekommenen mögen dann sehen, wo sie bleiben. Boretz kommt es darauf an, das Eisen zu schmieden, so lange es warm ist. Und wie Ranier, der in der Contremine überfuhr, mag jetzt durch Übertritt ins andere Lager und durch doppelte Haussengagements für den erlittenen Verlust sich schadlos halten wollen!

In deutschen Eisenbahnactien ging es bei Weitem nicht so laut zu wie früher, trotzdem man, aller offiziellen Dementis ungeachtet, fortgesetzt mit Verstaatlichungsgerüchten operiert. Inzwischen, meint die "Rat.-A.", gewinnen die maßgebenden Verhältnisse vielleicht einen Boden, der die Verstaatlichung der betreffenden Bahnen näher rückt. Verkehrsämmlungen der königlichen Verwaltungen unter einander zu Gunsten der Staats- und vom Staate für eigene Rechnung verwalteten Bahnen, beispielweise der verstaatlichten Rheinischen gegenüber der Bergisch-

Märkischen Eisenbahn, würden die Vertreibung der Interessen einer Privatbahn durch eine förmliche Verwaltung in eigenbürgerlicher Weise illustrieren. — Es wird berichtet, daß der Präsident Jonas, der Vorsteher der Bergisch-Märkischen Bahn, in einer

Ausschreibung der Bergisch-Märkischen Bahn, in einer Aufsichtsratsbildung bei der Frage über die Entwicklung erklärte, daß die guten Einnahmen mit August ab geschlossen zu betrachten sind, da neue Infrastrukturen dann in Kraft treten. Die "Essener Volkszeitung" schreibt: "In Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse, wo die königlichen Eisenbahndirectionen alle für die Concessionsstationen bestimmten Sendungen von Frachtgütern, insbesondere auch der Bergisch-Märkische Bahn dort einmündet, auf ihren eigenen Linien festzuhalten suchen, haben eine größere Bedeutung unter einander ein Nebeneinkommen getroffen, ihre Beförderung vorzugsweise der Bergisch-Märkische Bahn zu überlassen, damit die erste konkurrenzfähig und somit auch der hier und dort eingeführte niedrige Tarif noch bestehen bleibt. Die Sache verdient sofortige Beachtung, als wenn noch mehrere Werke diesem Beispiel folgen sollten, nur hierdurch die Gebundenfähigkeit der genannten Bahn erhalten und die seitherige Konkurrenz beibehalten kann." Die "Fr. Ztg." schreibt: "Ahnlich, wie im Güterverkehr bereits geschehen, soll nun auch im Personennetzwerk der rheinischen Linien die Ausübung der staatlichen Strecken deutlich schärfere Konkurrenz gegen die privaten, speziell der Hessischen Ludwigsbahn erfolgen. Wie wir erfahren, soll der seit Eröffnung der direkten Verbindung Köln-Frankfurt ausschließlich über die linksrheinische Route geleitete Personenverkehr zwischen den genannten beiden Endpunkten beginnen, den darüber hinaus gelegenen Stationen nun mehr endgültig trennen bzw. ein Teil desselben über die rechtsrheinische Route, d. h. via Koblenz-Lahnstein-Frankfurt infolge werden."

Also Krieg! — Zwei erste große Firmen waren Käufer für Oberhessische, Bergische und Anhalter. Die "Bergische Zeitung" will wissen, daß wiederum große Aufträge für preußische Bahngesellschaften am Markt sind.

Zu dem merkwürdigen Course der Oberlausitzer von 45—46 bemerkt der "Berl. Action": "Von den Stammprioritäts-Aktionen bleiben Oberlausitzer aufs laufende begehrte; ein bekanntes böse Haus der Montanbranche, das an der Borsbörse nicht ganz unbekannt ist und vor dem für Halle-Sorau-Guben nicht schlecht unterrichtet war, soll jeden Posten aufnehmen, der an dem Markt kommt.

Der Himmel greift es den Verlagsswerthen, welche auf diesem ungünstigen Papiere noch von Anfang her sitzen geblieben sind. Wenn nirgends Wunder geschehen, an der Börse kommen sie doch vor. — Über den hohen Kours der Thüringischen Eisenbahnactien und die von der Generalversammlung beantragte Limi-

tierung des Erneuerungsfonds hat sich in den Zeitungen eine Kontroverse entflogen. In Angelegenheit der Magdeburg-Halberstädter B.-Actien treten gar merkwürdige Ansichten zu Tage.

Die leitenden Montanactien wurden von dem umfassenden Spiel in den Warrants beeinflußt. Wer weiß, wie bald die Reihe wieder an sie kommt, wenn die Aktionäre auf den anderen Actien sich erschöpft haben. Mit Laura ist bereits begonnen worden. — Auch ausländische Fonds sind zu höheren Renditionen als für die Concessionsstationen bestimmten Sendungen von Frachtgütern, insbesondere auch der Bergisch-Märkische Bahn dort einmündet, auf ihrer eigenen Linien festzuhalten suchen, haben eine größere Bedeutung unter einander ein Nebeneinkommen getroffen, ihre Beförderung vorzugsweise der Bergisch-Märkische Bahn zu überlassen, damit die erste konkurrenzfähig und somit auch der hier und dort eingeführte niedrige Tarif noch bestehen bleibt. Die Sache verdient sofortige Beachtung, als wenn noch mehrere Werke diesem Beispiel folgen sollten, nur hierdurch die Gebundenfähigkeit der genannten Bahn erhalten und die seitherige Konkurrenz beibehalten kann." Die "Fr. Ztg." schreibt: "Ahnlich, wie im Güterverkehr bereits geschehen, soll nun auch im Personennetzwerk der rheinischen Linien

Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 269.

Dienstag den 31. August 1850.

74. Jahrgang.

Die Samoafrage und deutsche Colonisation.

D. W. K. Bon der im Verlage von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg erschienenen, von W. Frommel und Friedr. Pößl herausgegebenen „Sammlung von Vorträgen“ liegt uns der dritten Serie 9. Heft vor. In demselben berichtet Prof. Alfred Kirchhoff von Halle „Die Südsee-Inseln und den deutschen Südbahndel“ — selbstverständlich mit besonderem Bezug auf die Samoagruppe des Hamburger Hauses Godeffroy. In einer prächtigen, stellenweise für den Geschäftsbau entworfene Bildergeschichte entwirft Kirchhoff ein lebendiges Bild von den Reichen der Südsee-Inseln, nachdem er in einer sehr interessanten Entwicklung deren geologische Natur behandelt hat. Im Verfolge der sehr detaillierten Darstellung gelangt er an der Hand „zuverlässiger Quellen“, als welche er „zuverlässige persönliche Mittheilungen“ und die amtliche Zusammenstellung „der Berichte und Ueberreinigungen des deutschen Reichs mit den Samo-Inseln x.“ hauptsächlich aufführt, zu dem Schlus, daß die Unterstützung des Hauses Godeffroy im Interesse des deutschen Handels in der Südsee und in dem der Gründung nationaler Colonisationen des Reiches zu wünschen sei.

Man muß zugestehen, wenn man auch einige dunkle Ereignisse in dem etwas zu plätzlichen Bilder, das Kirchhoff entwirft, für nötig halten mag, um die Wahrheit darzufallen, daß der Südbahndel eine Entwicklung genommen hat, welche Deutschland einen hohen Vortheil verspricht und es zur unabsehbaren Stärke macht, ihn, wo immer möglich, zu fordern; allein das dieses nur durch die Subvention des fiktiven Hamburger Hauses gegebene könne, daß zweitens der Verkauf nicht, und noch weniger beweist, daß Samoa und die anderen Südseinseln der geeignete Boden für eine deutsche Arbeitsskolonie sei. Nach Kirchhoff's Berechnungen kostet im Innern von Upolu, der Hauptinsel der Samoagruppe, ein Ader Landes (1,6 Morgen) 4-20 R., von dem teueren Überlande höchstens 60. Auf einem Ader seien 20 Cocospalmen aufzuziehen, und zwischen ihnen könne man jährlich 500 Pfund einer ausgesuchten Baumwolle ernten, die bei dem gegenwärtigen europäischen Marktpreise, den Kirchhoff auf 183 Mark pro Pfund (?) angibt, allein schon eine jährliche Rente von 42 bis 43 Prozent (?) ergeben. Vom sechsten Jahre an tragen die Palmenbäume und mit ihrem zehnten Lebensjahr werden sie vollständig, d. h. sie tragen alljährlich etwa je 100 Rüsse. Rechnet man die Bäume eines Aders zu drei Vierteln ausgewachsen, so erhält man von ihnen jährlich gerade 6000 Rüsse oder eine Tonne Kopra (die in Stücke geschnittene getrocknete Kernmasse der Kuh, aus der das Ceco in Europa dann durch Dampf und Maschinendruck gewonnen wird), zur Bearbeitung von fünf Ader Cocosanlagen sei ein Arbeiter erforderlich, der 180 R. (1) Jahreslohn und inklusive Verpflegung im Gange, etwa 360 jährlich erhalten, so daß also die Pflanzungsbewirtschaftung eines für höchstens 80 R. erlaubten Landstücks noch nicht auf 80 R. jährlich zu stehen kommt, da gegen einen Bruttoertrag allein von den Kopra von 260 bis 400 R. (der Preis für eine Tonne Kopra am Ort und in Europa) ergebe. Kirchhoff führt hinzu: „Wo sie auf Erden eine gewinnreiche Veranlagung des Capitols in tropischer Fruchtanbau im Landbau überhaupt!“

Er hat Recht — Wenn die Verhältnisse so sind, wie er sie schildert, kann es keine vorbehaltlose Kapitalanlage; aber damit hat er auch schon der Staatskasse für das Samoaundernnehmen das Verdammungsurteil gesprochen, ohne es zu wissen und zu wollen. Diese abnormen, günstigen Verhältnisse können doch kein Schein sein (es geht ja noch andere Handelsfirmen als die Godeffrosche, welche mit Samoa Beziehungen unterhalten) und sie müssen doch durch sich selbst so anstrengend auf die Unternehmungslust wirken, daß es wahrscheinlich nicht erst das natiellste Interesse des Deutschen Reichs ist, um Deutschland das Godeffrosche Unternehmen zu erhalten, zumal auch gar keine so rasigen Mittel erforderlich sind, um es zu übernehmen. Entweder also ist die Sache weniger günstig, als sie Kirchhoff schildert, oder man kann vertrautest sein der Initiative privater Unternehmer entgegenzusehen (solche haben sich ja auch in der That gefunden) und die Staatsmittel aufsparen für allgemeinwirtschaftliche Unternehmungen, welche das Privatkapital weniger sicher anzuziehen gesiegt sind.

Auch im Interesse der Colonisation von Samoa durch Europäer und speziell durch Deutsche, erscheint nach Kirchhoff's eigenen Ausführungen die Staatsunterstützung sehr wenig empfehlenswert. Bei einem Arbeitslohn von 180 R. per Jahr, zu dem einheimische Arbeiter von den Nachbarinseln zu erhalten seien sollen, kann man ein in Europa r. die Auswanderung nach der Südsee, um landwirtschaftlich zu arbeiten, unmöglich empfehlen, wemso auch das Klima unserer Körperatur die Arbeit im Freien gestattet, was indessen eingelandene Männer nicht den Fall ist. Werlassen es dahingestellt, ob die Kleidungsanzahl den Europäer wohlauf nur ausnahmsweise befällt. Zu einer Ansiedelung deutscher Handwerker, die so bedeutend zu werden verprägte, daß sie durch Staatsmittel befördert werden müßte, gehört aber als Voraussetzung eine genügende und ausdehnungsfähige Menge von Einwohnern, welche europäische Bedürfnisse haben. Das Gros der Einwohner werden nach den klargelagten Verhältnissen aber immer die bedürfnislosen eingesessenen Arbeiter bilden, und es kommen nur die Vertreter der europäischen Handlungshäuser hier in Betracht und etwa die wenigen Beamten, welche u. dgl. die ihnen folgen, und deren Zahl kann bei der Kleinheit der Insel, selbst wenn auch die Nachbarinseln mit hinzugerechnet werden, doch nie groß genug sein, um die Beförderung eines starken Zugangs von Handwerkern in größerem Maße durch Staatsunterstützung zu begründen.

Bedingtlich dem Handel Riedelauungen zu gründen, dazu aber bedarf es unter den behaupteten günstigen Verhältnissen, bei dem Reichstum und der Unternehmungslust des überseeseischen deutschen Handels, wovon das Haus Godeffroy selbst ein Beispiel gegeben hat, des kapitalistischen Kapitales wahrscheinlich nicht. — Will man solches in Colonisationsunternehmungen engagieren, und das wird allerdings nachgerade erforderlich, so thue man es da, wo die Bedingungen einer schwungdichten, durch Europäer zu betreibenden Arbeitsskolonie und damit die Aussicht auf eine zahlreich und erfolgreiche Besiedelung durch deutsche Arbeiter vorhanden ist.

Pflanz Obstbäume! Gründet Obstbauvereine!

Der Menschen werden alljährlich mehr auf der Erde, des Grundes und Bodens aber nicht. Was bleibt da ihren Bewohnern übrig, als den vorhandenen immer gründlicher auszunutzen? Dessen bestreitigt sich denn auch alle freibadem Nationen, treiben die Land- und Gartenvorwirthschaft immer kunstvoller und machen sie dadurch ergiebiger (intensiver) Wirtschaft. trocknen Sumpfe aus und machen wüste Strecken urbar. Seien diese wichtige Thätigkeit, welche Millionen Menschen ihre Existenz verdanken, auch auszutzen, in ihr Gegenteil umschlagen, vernichten. Werden, wie es in den alten Kulturländern längst geschehen ist, zu viele Wälder aufgerodet und dadurch der Naturhaushalt gestört, so werden weite Gebiete durch Mangel an Bewohner oder Nahrungsquelle, dass Alra und die Bevölkerung verderben. Nicht das traurige Thema der Waldverwüstung (!) soll aber hier abgehandelt werden, in den meisten Theilen Deutschlands ist das Unheil erkannt und man sucht durch Aufzucht alte Sünden wieder gut zu machen, so viel Mühe und Geduld es auch kostet — sondern unter Blick soll auf die erfreuliche Thatsache fallen, daß neuerdings wenigstens besser als ehedem der Segen der Obstzucht begriffen und ihre Einführung bald da, bald dort vorbereitet wird.

Die erste dieser Vorbereitungen ist: unter den Dorf- und Vorstadtkreisen die Erkenntnis von der Ertragfähigkeit des Obstbaues auszubreiten, ihre Vorurtheile, ihre Schwierigkeit zu bekämpfen, damit gemeinsam gehandelt werden kann. Nur auf diesem Wege ist etwas zu erreichen, der Kleinstrebende vermögt wenig. Tats ist so viele Übungsbücher Eingeweihten vergleichlich blieben, hat der Sachs sehr geschadet. Ortsvorschriften, Gemeinderäte, Vermögensmitglieder oder Börsfreunde können darum zum Aufschwunge ihres Bezirks wesentlich beitragen, wenn sie durch mündliche und gedruckte Antrachten in populärer, einprägsamer Fassung alles Einschlägige (nur viel weiter ausgeführt und tiefer begründet, als ein Zeitungsartikel es vermag), der Landbevölkerung zu Gemüthe führen.)*

Bie gewisse Thiere in Heuden oder Schwämmen zu leben veranlaßt, so ist es auch im Südzeitzreiche. Gleich vielen Waldbäumen, die in Verantamung minder gegeben, lieben auch Obstbäume die Gelehrten und bedürfen ihrer. Einzelne Obstbäume oder Pflanzungen sind gegen ihre verdeckten Feinde (Feinde!) nur unter behältnismäßigen Kosten und Opfern zu verteidigen. Entsprechender Schutz und vortheilige Pflege kann dem Obst erst angedeihen, wenn es in gewisser Ausdehnung gebaut und nach vereinbarten Grundrissen behandelt wird. Der eine Jüchter kann z. B. noch so nachdrücklich den Krieg gegen Raupen führen, ihm seine Nachbarn nicht desgleichen, so wird sein Eigentum doch verheert. In der Zeit der Fruchtreife sind ferner ausgedehnte Pflanzungen durch abwechselnde Bewachung leicht gegen Verästungen zu wahren, als kleine Parzellen. Steht nur wenig Obst in einem Bezirk, so werden die Besitzer der Einwohnerschaft, zumal der jugendlichen, so heftig gereizt, daß lichtige Diebereien kaum abzuwenden sind. Haben jedoch die meisten Feld- und Gartenbesitzer eigenes Obst, so mindert sich die Besuchung und trotzdem etwa vorkommende Entwendungen vertheilen sich mehr und werden kaum empfunden, auch mutwillige und kothafte Beschädigungen durch Bubenhände nehmen ab.

Beurtheilen wir solche nicht zu hart, verlegen wir und lieben in die Seelen ganz armer Kinder, die fort und fort schmachten und entbehren müssen, was sie so leidlich vor Augen im Handbereich sehen! Gedenken wir des eigenen Jugend! Vor Allem thun wir dafür, daß eine Speise, die, ein seltenen Fall, gleichzeitig gesund und lecker ist, wohlfäller ist, wohlfäller werde, damit auch den armen Clasen ihr Anteil daran nicht vorenthalten bleibt, ihre Gelehrtheit nicht überreift und der Stockel der „Entiertheit“ nicht schon frühzeitig ihnen ins Gemüth getrieben werde. — Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, läßt sich behaupten, daß Obstzucht der Kinderzucht dient, daß sie die leidliche und die moralische Gesundheit unseres Nachwuchses fördert. Schon mancher Junge hat die Anfangsgründe des Obsthandels auf nachdrücklichen Bäumen und Feldern erlernt.

Aus allen diesen Motiven thut kräftiges gemeinsames Handeln noth. Wird vom ganzen Gemeindenricht und mit Nachdruck angeordnet, so kann sich daraus für gänzlich elegante Bezirke eine dauernde Quelle des Wohlstandes eröffnen, wie sie sich so oft schon bewährt hat. Was nicht frisch consumirt wird, dienst als Futter, Soz, Trockenobst, als Mus, Kraut (Obstsalat, Gelee). Mlost u. s. und so manches wertvolle Stoff wird gelangt zu gutem Ertrag. Wenigstens nicht wächst, gebebt oft noch Beerenobst. An vollverständlichen Büchern über unsern Gegenstand fehlt es nicht. Genannt sei hier nur: Oesterreichische Musterkarte für Landgemeinden, von Dr. G. Schaab. Ein Schriftchen von nur wenigen Seiten, aber wohl geeignet, eine erste Anregung zu geben, ist: der Obstgarten von Herd. Stamm, aus der Sammlung des Dräger'schen für gemeinnützige Vorträge. Verdiert um die deutsche Obstcultur machen sich u. a. Beamten, Aerzte u. dgl. die ihnen folgen, und deren Zahl kann bei der Kleinheit der Insel, selbst wenn auch die Nachbarinseln mit hinzugerechnet werden, doch nie groß genug sein, um die Beförderung eines starken Zugangs von Handwerkern in größerem Maße durch Staatsunterstützung zu begründen.

Bedingtlich dem Handel Riedelauungen zu gründen, dazu aber bedarf es unter den behaupteten günstigen Verhältnissen, bei dem Reichstum und der Unternehmungslust des überseeseischen deutschen Handels, wovon das Haus Godeffroy selbst ein Beispiel gegeben hat, des kapitalistischen Kapitales wahrscheinlich nicht. — Will man solches in Colonisationsunternehmungen engagieren, und das wird allerdings nachgerade erforderlich,

Oberdier, Graelbrecht, Lucas. Die erste Einführung derselben in Mitteleuropa verdanken wir seinem Geingeren als Karl dem Großen und ihre Erhaltung in früheren drangvollen Zeiten fast allein dem Alstern. Im 17. Jahrhundert wurde der Obstbau hauptsächlich in Sachsen, Böhmen, Schlesien und Franken beobachtet. Von vorausgezogenen pomologischen Institute und großen Baumstudien seien hier die in Reutlingen, Gotha, Bönn, Bochum, Kassel, Braunschweig und Geseke genannt.

Vermischtes.

Aus der Fremde. Die Pariser Börse ist in voller Saison morte und so vergeht eine Woche des August nach der andern. Dabei behält aber der Markt seine Festigkeit unverzerrt und die Haussuche der Biederbelebung der Geschäfte vorvorbereitet, indem sie in kleinen unmerklichen ununterbrochenen Schritten vorwärts schreitet. Das Eintragen des Zeitgeschäfts macht die geheiste Disposition des Comptantmarktes nur noch erträglich. Das Capital heißt sich allerdings nicht etwa mit Anlagen, aber es scheint doch die bisherige Reserve aufzugeben und sich mit den jetzigen Preisen der Effecten mehr befriedigen zu wollen. Von manchen Effecten, die Gegenstand lebhafter Haussoperationen gewesen waren, will das Capital indes auch jetzt nicht wissen. Die Börse hat besonders günstig den Rufus in der Rote der Börsen an die Börse aufgenommen, daß die Géantinen gern den Bemerkungen der Türlie über die Art und Weise der Räumung der an Griechenland abgetretenen Bezirke zuhören würden. Man sieht dabei an die Märchen von Lauf und eine Nacht. Die Börse hat daher die griechische Frage vorläufig fast gefehlt und erwartet einen glänzenden Monat September. Einige Bankiers zeigen sich auch schon wieder an den Börsen.

Der bevorstehende Baudienst geht nicht das achtungswürdigste Zeichen voran. Die während des Monats abgeschlossenen Engagements sind unbedeutend. Ein Blick auf die Bilanzen der Creditinstitute zeigt, daß die Massen der disponiblen Capital seit einem Jahre nicht abgenommen hat, ohne der Bank von Frankreich zu erwähnen, welche über mehr als 400 Millionen Depositen verfügt, überschreiten die Summen, welche das Publicum bei den Haushaltsgesellschaften niedergelegt, den Betrag von 900 Millionen, also 80 Millionen mehr als im vorigen Jahre. Wie vor einigen Tagen der englische „Economist“ mit großer Bestimmtheit sich gegen die Eventualität eines beunruhigenden Goldabflusses aufdrückt, wenn er auf die verdoppelte Thäufigkeit in dem Export britischer Erzeugnisse nach den Vereinigten Staaten hinweist, so meint man auch an der Pariser Börse, Schwierigkeiten auf dem Geldmarkt mit Rühe entgegenzusehen und im Stande sein zu können, dem zu starken Abhöldomen des Goldes entgegenzuwirken zu können.

Bereits schlägt man den Ablauf gegenwärtig auf 4—5 Millionen per Woche. Im September sieht man allerdings einer Annahme entgegen.

Der Panama-Canal wird wahrscheinlich in den nächsten Wochen wieder vor dem Publicum seine Referenz machen. Beprobungen zwischen den Volumenmätern einiger hervorragenden französischen, amerikanischen und continentalen Banken haben mit Erfolg häufigen behufs der Emission der Actionen. Möglicherweise wird ein Syndicat gebildet, um für den ersten Teil des Capitals die Subscription zu garantieren. Offenbar wurde von den Gründern angekündigt, daß die definitive Bildung der Gesellschaft bevorstände und das die Herren Courreux und Herbert, die Erbauer des Suez-Kanals, auch den Plan zum Beginn dieses Werks vorbereiten.

Die Halbjahresausweise der Mineralproduktion Frankreichs zeigen zur Evidenz eine kräftige Biederbelebung des Handels, indem die Produktion von Kohlen und die Fabrikation von Eisen und Stahl eine bezeichnende Vermehrung gegen die vorausgegangenen Semester zeigen. Die Kohlenausbeute incl. Braunkohlen zeigt 9,598,815 Tonnen gegen 8,773,847 in dem letzten Halbjahr 1879. Die Erzeugung von Bio-Eisen zeigt ein noch größeres Plus, nämlich 847,835 Tonnen gegen 687,187 in dem letzten Semester des Vorjahrs. Auch Stahl zeigt eine Zunahme von 169,968 Tonnen gegen 183,788 Tonnen und Gußeisen von 446,455 Tonnen gegen 487,320 Tonnen. — Im Jahre vom 1. August 1879 bis 31. Juli 1880 wurden in Frankreich 2,202,668 Tonnen Getreide und Mehl eingeführt und nur 23,860 Tonnen ausgeführt.

Die genannte Baudienst wird am 21. August 1875 concessioniert und steht am 2. Juli 1876 dem Betriebe übergeben. Die Baudienst gilt jetzt dem Sachsen-Gothaischen Staate und ist auf die Dauer von 10 Jahren und neuzeitlich weiter bis October 1882 an den Bau- und Betriebsunternehmer Hermann Bachstein in Berlin verpachtet. Der Betrag ist 52,840 R. und variiert nach Procenten des Umsatzes zwischen 3% Proc. (Opferbau) und 10 Proc. (Kloster Beßendorf). Der Betrag des Grundbetrages beziffert sich auf 10,351 R. die Hälfte der Kapitalanteile der Mitglieder auf 80,746 R. Die Höhe der Hypothekenschulden beträgt 46,652 R., wovon auf den Verein Meiningen 17,429 R. und auf Lehesten 11,758 R. entfallen. Die Vertreter einer Mannheimer Firma besuchen gegenwärtig Thüringen, um Verträge über großartige Holzlieferungen abzuschließen. Zu Sonneberger Kreise haben sie dieser Tage allein für mehr als 100,000 R. Brennholz angekauft.

II. Friedrichrodaer Eisenbahn. Die genannte

der biesigen Gewerbe kammer, die Modifikation des Gesetzes, das Vereins- und Versammlungsberecht vom 22. November 1850 betreffend, wird es nötig sein, den Wortlaut dieses Gesetzes in Erinnerung zu bringen.

Dasselbe lautet:

§. 24. „Vereine, deren Zweck sich auf öffentliche Angelegenheiten bezieht, dürfen nur dann Zweige-Bereine bilden und sich mit anderen Vereinen in Verbindung setzen, wenn sie das Recht der Körperschaft erlangt haben und ihnen jene Rechte ausdrücklich mit eingesetzt werden.

§. 25. Vereine, welche dem Verbot des vorstehenden Paragraphen zuwidern, sind von der Polizeibehörde aufzulösen. Auch für die Körperschaften nicht nur die Vereine und Gesellschaften des Staates der Kirche und Schule, das Gemeindewesen, Handel und Gewerbe und ähnliche Gegenstände des öffentlichen Lebens.

§. 6. Unter den in §. 24 erwähnten Bildung von Zweig-Vereinen ist auch die organische Gliederung der Vereine, s. B. im Central-, Bezirk- und Local-Vereine, mit zu verstehen.

Vereine, welche sich nach §. 24 des Gesetzes mit anderen Vereinen nicht in Verbindung setzen dürfen, insofern nicht gestattet, mit anderen inner- oder ausländischen Vereinen Schriften zu wechseln, durch ihre Mitglieder oder andere Abgeordnete sich mündlich mit denselben zu vernehmen oder gemeinschaftliche Zusammensets zu halten.“

Die Leifer werden hier nach recht wohl in der Börse zu beurtheilen, ob vorhergehendes Gesetz mit Unrecht als ein „vergessenes“ bezeichnet wurde. Nach der ministeriellen Entscheidung gehören die Innungen auch zu den Vereinen, auf welche das vorstehende Gesetz Anwendung findet, weshalb auch ihren Statuten, soweit dieselben sich auf Theilnahme an allgemeinen gewerblichen Verbänden beziehen, die Bestrafung verlost wird.

„Silbercoupons. Der Courod, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons der österreichischen Eisenbahnen-Prioritätsobligationen ex. an den deutschen Börsen eingelöst werden, ist auf 85% Proc. berabgesetzt worden. Es werden demnach bis auf Weiteres für 100 R. bezahlt 172,50 R. Der Weinen, 22. August. In unserem Herzthum bestehen 15 Consumentvereine mit 3093 Mitgliedern, dieselben haben im verlorenen Jahre eine Annahme der verlaufenen Waren im Betrage von 715,15 R. erzielt. Der Umsatz ist in den einzelnen Vereinen sehr verschieden, den niedrigsten hat der Consumentverein Wosten mit 739,2 R. die höchsten hingegen haben die Vereine Meiningen mit 168,017 R. und Lehesten mit 235,890 R. aufzuweisen. Diese beiden Vereine betreiben eigene Bäckerei. Der vertheilte Gewinnbetrag beträgt 52,840 R. und variiert nach Procenten des Umsatzes zwischen 3% Proc. (Opferbau) und 10 Proc. (Kloster Beßendorf). Der Betrag des Grundbetrages beziffert sich auf 10,351 R. die Hälfte der Kapitalanteile der Mitglieder auf 80,746 R. Die Höhe der Hypothekenschulden beträgt 46,652 R., wovon auf den Verein Meiningen 17,429 R. und auf Lehesten 11,758 R. entfallen. Die Vertreter einer Mannheimer Firma besuchen gegenwärtig Thüringen, um Verträge über großartige Holzlieferungen abzuschließen. Zu Sonneberger Kreise haben sie dieser Tage allein für mehr als 100,000 R. Brennholz angekauft.

III. Friedrichrodaer Eisenbahn. Die genannte Baudienst wurde am 21. August 1875 concessioniert und steht am 2. Juli 1876 dem Betriebe übergeben. Die Baudienst gilt jetzt dem Sachsen-Gothaischen Staate und ist auf die Dauer von 10 Jahren und neuzeitlich weiter bis October 1882 an den Bau- und Betriebsunternehmer Hermann Bachstein in Berlin verpachtet. Der Betriebsschäden zahlt der Regierung für die Baudienst eine Kapitulation von jährlich 17,000 R. für den Saalbau in Waltershausen, in welchem sich die Wartungs- und Expeditionsräume befinden, weitere 1720 R. und verzinst somit der Regierung das gesamte Anlagekapital von 616,700 R. mit 3,04 Proc. Außerdem hat der Betriebsschäden jedes Jahr 4000 R. als Beitrag zum Erneuerungsbau für die Baudienst (etwa 3% Proc. des Wertes vom Oberbaumaterial) abzuliefern. Bei zunehmendem Betriebe ist eine Steigerung auf etwa 4 Proc. erhöht. Nach dem Betriebsschäden, den Bachstein, den Bau- und Betrieb noch einer anderen Secundabahn, zunächst „Parcim Ludwigslust“, „Wutha-Ruba“ übernommen hat, ist von demselben ein Centralbüro in Berlin errichtet worden, von welchem die Centralleitung für die verschiedenen Bahnen ausgeht, während jede einzelne Bahn ihre besondere Betriebsverwaltung mit dem Sitz an einem von der betreffenden Bahn berührten Orte erhalten hat. Die Betriebsverwaltung der Friedrichrodaer Bahn hat ihren Sitz in Waltershausen und wird, nachdem der bisherige Betriebsleiter, Ober-Ingenieur M. Roth, an eine der anderen von Bachstein übernommenen Bahnen versetzt ist, jetzt vom Baumeister A. Böhlipi geleitet. — Über den Rechnungsbuchluß 1879 bat das „Leipziger Tageblatt“ bereits in

marteret, da der Bedarf bei dem augenblicklich ruhigen Geschäft dem sehr starken Angebot nicht gewachsen war. Unter diesem Druck hatten besonders Plantation Ceylon und Calk. Indias zu leiden, welche Sorten der Kontinent gegenwärtig nicht benötigt, obgleich dieselben verhältnismäßig nicht thieuer sind und ihre statische Position eine günstige ist. Dagegen standen Costa Rica und Guatemala bei lebhafter Competition zu 1s bis 2s Advance Rehmer. — Brasil. Das kleine Angebot von Rio wechselt zu eher höheren Preisen. Hände, nur gewaschene Rios sind vollständig vernachlässigt. Von loco Santos ist nichts angeboten. — Schwimmend sind die Ladungen "Golega" und "R. & A. Anthon" am Markt. Für die Steamerloose war die Frage sehr rege und fand das ganze Angebot stand zu höheren Preisen Rehmer. Wir notizten fully good silk bis superior 67s + 72s, fully fair channel to good first pale 60s + 6d to 68s + 8s, common to fair channel 54s + 6s. Von Santos wurden circa 1200 Säcke, hauptsächlich aus der Ladung "Pearles", zu festen Preisen verkauft und in die Frage für die Provenienz anhandt gut. — Die Statistik in den Vereinigten Staaten stellt sich wie folgt:

Bornhol von Brasil-	
Kaffee in erster Hand	
in allen Händen am	1880.
14. August	10,266 £.
Schwimmend und la-	
dend von Rio und	
Santos am 15. Juli	13,126 .
Bestellt in Rio und	
Santos bis zum	
7. August	141,000 . 1879. 1878.
Total	264,899 £. 333,051 £. 167,893 £.
Herrath im zweiter	
Hant	177,964 . 153,377 . 100,000 .
Total	482,356 £. 486,428 £. 267,893 £.
Preise für good car-	
200s am 14. August 15%. Eis. 14 Eis. 17 Eis.	
Unter leichte Depesche von New-York: "Good Rio	
carroes: 16%. Gentl. Markt rubiger."	

Hamburg, 28. August. (Aus dem Wochenbericht der Handelskammer.) Am Waarenmarkt blieb der Kaffee vorwiegend auf Ankäufe für den regelmäßigen Bedarf befrüchtet. Baumwolle. Die Stimmung war in verloster Woche schwankend, im Ganzen jedoch dem Kritzel günstig und Preise schenkt langsam anziehend. Gegeben wurden: ca. 400 Baden Balles, in loco, 100 Baden Sächs., in loco. — Cacao. Es berichtet gute Nachfrage für den Artikel, und zu bestehenden Preisen wurde Manches gefaßt. — Kaffee blieb fast bei umfangreichen Abschlüssen. In den letzten Tagen wurde der Markt rubiger, da den höheren Forderungen gegenüber die Käufer sich reservirt zeigten. Gestern schloß der Markt rubig bei kleinen Umläufen. Verkauft wurden 15,000 Säcke Rio und Santos von 48—75 d, 3000 Säcke Aquaura von 63—90 d, 5000 Säcke Gofarica von 52—90 d, 2500 Säcke Guatemala von 63—94 d. — Drogen. Bei im Allgemeinen sehr ruhigem Geschäftsgange sind wesentliche Preisveränderungen nicht zu verzeichnen. Von den in dieser Woche zur Auction gebrachten 55 Dozen Bourbans fand nur 15 Dozen Rehmer. Von Mexikan. sollen am 31. d. 44 Dozen den Hammer passieren. — Farbstoffe und Farbewaren. Für Farbholzer bleibt gute Kauflust, und fanden 1 Ladung Laguna Campeda Blaubohls und 3 Ladungen Domingo Laguna Blaubohls auf Lieferung Rehmer. Gelbhölzer unverändert bei recht guter Kauflust. Lima Rohholz gestraft, die Borräthe sind sehr reducirt. Farbholzexporte haben guten Abzug zu leichten Preisen. Cotonelle bleibt billig zu kaufen; gegeben waren 40 Tonnen grau und schwarze Tencelie. Indigo ist in erhöhten Preisen in guter Frage, da Erntebereiche von Ostindien ungünstig laufen. Terra Catechu steigend. Japonica fehlt. — Felle. Zu nachlassenden Preisen haben in jütländischen, gepeilten seeländischen und schwedischen, sowie nordischen Kalbfellen einige Umsätze stattgefunden, in allen anderen Sorten kam kein nennenswertes Geschäft zu Stande. In Bod- und Ziegenfellern, sowie Schafellen stand nur unbedeutender Verkauf statt. Von Buenos Ayres. Schmaischen wurden noch 6 Ballen von besonders schöner Qualität verkauft; die per Dampfer "Rio" angelieferten Kleinigkeiten hatten auf Lieferung Rehmer gefunden. Von Buenos Ayres. Rehellen wurden 12 Ballen, welche vor einiger Zeit angekommen, verkauft. Die per "Friedrich" von Badis eingetroffenen 350 Stück Roiballen sind noch unverkauft. — Früchte. Mandeln. Bei unverändert feinem Markt herrscht mäßige Nachfrage. Rosinen. Gute Clem. bleiben bestellt und werden höher gehalten; beschlagene Ware bleibt vernachlässigt. Sultanat ist Malaga mehr angeboten. Corinthen. Plazaware eher etwas teurer. — Frucht auf Lieferung mehr angeboten. — Gewürze. Caffia lignea teurer. — Flores wenig begehrt. — Vera matt. Cardamom. seit und steigend. Ingwer in allen Getümmen mehr bestellt. Pfeffer und Küsse preishaltend. Kellen scheinen seltner anzusehen. Pfeffer ist heigender Tendenz. Piment. Die billigen Preise und ungünstigen Erntebereiche lenken die Aufmerksamkeit auf den Artikel und zu rasch steigenden Preisen wurde der ganze Borrat am Platze aufzufinden. — Haare. Für Verarbeitbare bildet die ruhige Stimmung an. — Häute. In bisherigen und Provinz-Schlachter-Händen in der abgelaufenen Woche bedeutende Umläufe, namentlich von Rindshäuten verschiedenen Gewichts, hatt. auch einige Partien Lederhäute fanden Rehmer. Die vorstehenden Partien von trockener Ware wurden auch meistens zu eher etwas billigeren Preisen beigegeben. Von Rindshäuten wurden einige Partien schöner Qualität verkauft und wie zuletzt beobachtet. Überzeugende Wildhäute unverändert. Aus erster Hand wurden begeben: 3511 St. gefallene Bueno-Aires Rob. ex Dampfer "Rio", 1900 St. trockne Veracruz ex Dampfer "M. tempo". — Hals. Amerikan. braunes sehr fehlt, bei sehr geringem Borrat, hellte Sorten höher. — Heringe. Von Norwegen empfingen wir 1500 Tonnen, wovon jedoch 297 Tonnen im Entsalzen sind und erst nächste Woche zur Besichtigung gelangen. Die Umläufe waren nur klein, da die Qualität zu wünschen übrig ließ und Käufer die geforderten Preise nicht bewilligen wollten. Bezahlt wurden Kaufmanns mit 30%—38%, Markt. Grossmutter mit 28%—32%, reell Mittel mit 24—27%. Christiania mit 20%. In Öffentlichen war das Geschäft bei rücksichtigen Preisen und einer Auffuhr von 7000 Tonnen nur klein. Voco Cronofalls. PAF-Brände mit 35%—34% bezahlt und blieben zu 34% angeboten. Nördliche ungekempelte Böll. zu 28% häufig, südl. ungekempelte Böll. zu 20% verkauft. PAF-Cronofalls. auf Lieferung ex. September zu 32% A. ex. October zu 32% häufig. — Honig fehlt. — Zeder. In Hemlock-Zeder fand in der abgelaufenen Woche ein ziemlich

lebhaftes Geschäft in verschiedenen Qualitäten und Gewichten statt; ex. Dampfer "Wieland" und "Suevia" trafen 350 Ballen von New-York ein. — Reis. Bei regelmäßigem Abzug behaupteten sich die Preise. — Sämereien. Kiesamen blieb ohne Umlauf von Belang. — Sago. Viele mehr begebt. — Salpeter. Chilli. Der Markt ist rubig und Preise nominell. — Spiritus. Wir hatten ein sehr kleines Geschäft bei unveränderten Preisen; Kaufleute sind noch genügend versorgt und der Export bleibt; es zeigt sich wohl etwas Frage für October-December, doch waren die Limite zu niedrig. Guter roher Kartoffel-Spiritus per August 52 A. St. 51.25 A. do. per August-September 51.25 A. Brief. 50.75 A. Geld, September-October 50 A. Brief. 49.25 A. Geld, per October-November 48 A. Brief. 47.25 A. Geld. Russischer und dänischer Spiritus ohne Angebote. Recettierter Kartoffelspiritus 54.50—59 A. — Tabak. Bulwaren seit letztem Bericht: 108 Sezonen Cuba per "Wieland" via New-York, 21 Baden Domingo per "Carne" via Southampton, 194 Baden Portorico per "Carne" via Southampton, 1396 Baden Guanana per "Carne" via Southampton, 1135 Baden von Trinidad 215 Baden via Southampton, 1943 Baden Brasil, 148 per Schlepper von Bremen, 1797 per "Montevideo" von Bahia, 191 Küsten Seedleaf per "Wieland" von New-York, 185 Küsten Seedleaf per "Montevideo" von Bahia, 191 Küsten Seedleaf per "Carne" via Southampton, 186 Küsten Seedleaf auf Lieferung. — Tola ist: bisher Schlüssel ohne Vorrat. — Thee. Der Markt bleibt fest. Verkauft wurden aus erster Hand: 300.8 Küsten Kafsu Congo, 620.8 Küsten Moning Congo und 295.16 Küsten Batting Congo. — Wachs fällt. — Zucker. Rohzucker unverändert, ohne Umläufe von Belang. Für raffinirten Zucker hielt die Kauflust an und hind in loco und auf Lieferung angebotene Partien schlank begeben. Canabis und Karin rubig. Gurup lebhaft begebt.

Hamburg, 28. August. (Aus dem Wochenbericht der Handelskammer.) Am Waarenmarkt blieb der Kaffee vorwiegend auf Ankäufe für den regelmäßigen Bedarf befrüchtet. Baumwolle. Die Stimmung war in verloster Woche schwankend, im Ganzen jedoch dem Kritzel günstig und Preise schenkt langsam anziehend. Gegeben wurden: ca. 400 Baden Balles, in loco, 100 Baden Sächs., in loco. — Cacao. Es berichtet gute Nachfrage für den Artikel, und zu bestehenden Preisen wurde Manches gefaßt. — Kaffee blieb fast bei umfangreichen Abschlüssen. In den letzten Tagen wurde der Markt rubiger, da den höheren Forderungen gegenüber die Käufer sich reservirt zeigten. Gestern schloß der Markt rubig bei kleinen Umläufen. Verkauft wurden 15,000 Säcke Rio und Santos von 48—75 d, 3000 Säcke Aquaura von 63—90 d, 5000 Säcke Gofarica von 52—90 d, 2500 Säcke Guatemala von 63—94 d. — Drogen. Bei im Allgemeinen sehr ruhigem Geschäftsgange sind wesentliche Preisveränderungen nicht zu verzeichnen. Von den in dieser Woche zur Auction gebrachten 55 Dozen Bourbans fand nur 15 Dozen Rehmer. Von Mexikan. sollen am 31. d. 44 Dozen den Hammer passieren. — Farbstoffe und Farbewaren. Für Farbholzer bleibt die Kauflust an und hind in loco und auf Lieferung angebotene Partien schlank begeben. Canabis und Karin rubig. Gurup lebhaft begebt.

Hamburg, 28. August. (Original-Marktbericht von Friedr. Ruth & Co.) Baumwolle. Um Baumwollläufe für August zu decken, war man in Liverpool gespannt, disponible amerikanische Sorten ziemlich umfangreich zu kaufen, und dabei durchgehend Avancen auf vornehmliche Preise zu bewilligen. Auch für Partien auf Lieferung wurden höhere Preise bezahlt, und wenn die Stimmung zwischen auch wieder eine ruhigere geworden ist, so sind die Preisaufschläge doch im Ganzen behauptet worden. Voco wurden in Liverpool 66,310 Ballen abgegeben, davon an Spinner 65,120, an Exporteure 4260 und an Speculanen 6940 Ballen. Die directen Ablieferungen an Spinner betragen 3590 Ballen und die Gesammelbietungen der Woche in London und Liverpool circa 68,854 Ballen. Middlem'g New-Orleans schloß vorgestern zu 7%, d. u. fair Döllerach zu 4%, d. u. fair. Gestern wurden in Liverpool 10,000 Ballen und heute 7000 Ballen umgesetzt, und schließt der Markt rubig. Der Amerikaner in Voco ist niedriger. Mändhez. Der Markt ist recht fest gekennzeichnet und forderte man abermals höhere Preise, allein weiter in Garnen noch in Tüchen ist viel umgegangen. — Reis. Bei starker Marktstimmung fanden in dieser Woche 5 schwimmende Ladungen, zusammen 620 Tons, zum Abholzusage, und schließen Notirungen mit 8s 10%, d. a. 9s 1%, d. für Neutrano, 9s 4%, d. a. 9s 7%, d. für Bassein, 9s 7%, d. a. 9s 10%, d. für Rangoon, 7s 7%, d. a. 7s 10%, d. für Feld-Siam und 8s 4%, d. a. 8s 7%, d. für Saigon (Cocong), Alles Basis ex Schiff mit offener Charter. — Salpeter. Das Angebot ist schwach und nahm man bei starker Marktstimmung 1150 Säcke Bengal in Voco zu 21s 6d + 21s 7%, d. für 6%, a. 5%. Proc. und zu 21s 9d für 4%, a. 4%. Proc. Refraction, während auf Ankunft 50 Tons August-October-Beförderung zu 21s 6d, Basis 5 Proc. Refraction, und 50 Tons bald fällig zu 20s 3d tale quale, Calcutta Refraction 2%, 22 Proc. gegeben wurden. — Chilli. — Salpeter. Der Markt hatte eine schwankende, häufig wechselnde Stimmung, scheint aber in den letzten Tagen der Woche entschieden besser gewesen zu sein als Ende voriger und Anfang dieser Woche. Man notizte keine Ladungen ca. 14s 6d V. K., 14s 9d Kontinent nachdem vorher ein oder zwei Abschlüsse etwas niedriger vorgestellt zu sein scheinen. Fernere Ladungen würden vielleicht 1%, d. a. 3d höhere Forderungen haben. Voco Liverpool wird noch ca. 14s 9d notiert. — Schwarzer Pfeffer. Bei reicher Frage sind Preise abermals 1%, d. höher gegangen, und in Singapore jetzt 4%, d. a. 4%, d. und Westküsten-Bengal 4%, d. a. 4%, d. zu notizieren. Von 2785 in Auction wurden circa 1200 Säcke und unter der Hand circa 2600 Säcke verkauft. 50 Tons Singapore entfernter Abladung wurden zu 4%, d. abgezogen. Weißer Pfeffer sehr fest bei größeren Abschlüssen zu 4%, d. Abgabe für Singapore und 4%, d. für Benang. — Roggen 210—216 A. Gerste 158—186 A. Hafer, älter 160—165 A. Raps 255—265 A. Dötter 240—256 A. Lein 280—300 A. Alle 5 per 1000 Kilogramm. — Erbsen gelb und grün 18 bis 20 A. per Victoria 24—26 A. Ein 30—37 A. Alles per 1000 Kilogramm. — Bohnen weiß 23 bis 25 A. Biebbohnen 18,50—17,50 A. Böden 15—16,50 A. per 50 Kilogramm.

L. Jever, 30. August. (Original-Producten-Bericht.) Das günstige Erntewetter dauert fort. Roggen niedriger. Butter unverändert. Mehl bei großem Angebot preishaltend. Bezahlt wurde: Weizen bisher 450—500 A. per 2250 Kilo, Roggen bisher 380—370 A. per 2150 Kilo, do. fremder 380 bis 390 A. per 2150 Kilo, Gerste 240—270 A. per 1850 Kilo, Hafer 190—198 A. per 1800 Kilo, Bohnen 380—390 A. per 2400 Kilo, Rapsaat 450 bis 500 A. per 2000 Kilo, Erdsen 27—29 A. per 100 Kilo, Weiß mit Saat 33—34 A. per 100 Kilo, do. II mit Saat 30—31 A. per 100 Kilo, Butter, rothe, mit Saat 45—50 A. per 25 Kilo, Wolle, gewaschene 130 bis 150 A. per 50 Kilo.

Erfurt, 28. August. (Original-Producenbericht vor G. C. Kühlwein.) Die außerordentlich schöne Witterung hat sich auch diese Woche erhalten. Im Getreidegeschäft ist es etwas ruhiger geworden, doch haben sich Preise bei mäßigem Angebot behauptet. Hülsenfrüchte gestraft. Weizen, alter 230—245 A. Weizen, neuer 210—230 A. — Roggen 210—216 A. Gerste 158—186 A. Hafer, älter 160—165 A. Raps 255—265 A. Dötter 240—256 A. Lein 280—300 A. Alle 5 per 1000 Kilogramm. — Erbsen gelb und grün 18 bis 20 A. per Victoria 24—26 A. Ein 30—37 A. Alles per 1000 Kilogramm. — Biebbohnen 18,50—17,50 A. Böden 15—16,50 A. per 50 Kilo.

Leipziger Productenbörse vom 30. August.

Reitung: Schönn. Spiritus loco 60,50 Geld, höher. Rechtsanwalt Gerutti, S.

Berlin, 30. August. (Schlusscourse.) Deit. Kreis-Geb. 507. Königl. u. Hanab. 129,90 Ost. Rep. 50.496,50 E. Bergische 119,10 Sachsen 189,50 Rechte Oberöster. — Oberösterreich 196,90 Ungar. Goldrente 94,50 Neue Stufen 93,10 Russ. Banknoten 218. Sol. Carl-Gud.-B. 122,50 Russ. Orient-Hnl. II. 66,40 Silberrente 68,60 Russ. Orient-Hnl. III. 66,40 Goldrente 76,10 Redenburger — Darmstädter 122,50 Darmstädter-Gomm. 181,80 Mainzer — Tendenz: Sehr fest.

Berlin, 30. August. 1 Uhr 55 Min. Stufen. Bergische 119,26 Rumän. Staats-Obl. 91,25 Russ. Banknoten 218. Sol. Carl-Gud.-B. 122,50 Russ. Orient-Hnl. II. 66,40 Goldrente 76,10 Russ. Banknoten 218,15 Tendenz: Fest.

Berlin, 30. August. (Schlusscourse.) Eisenbahn-Aktien. Deutsche Bank 146,50 Russ. Bank 87,75 Russ. Banknoten 124,25 Berlin-Anhänger 124,25 Berlin-Dresden-St. Br. 55,50 Gothaer Bank — Berlin-Börse 23,90 Leipzig-Dicke-Geflügel. 98,50 Meiningen-Greditanz. 97,75 Berlin-Potsd. Börs. 100,10 Oberlausitzer Börs. 116,25 Osterr. Credit-Akt. 106,50 Böhmisches Weltbahnb. 102,50 Sachsen-Bank 119,50 Preßl. Schw.-Freib. 111,50 Schönbeimer Bank. 12 Russ. Orient-Bank 98,50 Darmstädter Börs. 122,25 Weimarer Börs. 122,25 Industrie-Aktion. Gelfentzchen 129,95 Köln-Winden 148,75 Königl. u. Kurh. 129,15 Magdeburg-Börs. 148,90 Mainz-Lub. Börs. 144,90 Oberöster. 148,90 Darmstädter Börs. 144,90 In- u. ausl. Fonds 3 proc. Südl. 84,10 Oester. Börs. 1860 128,40 do. Goldrente 68,40 do. Goldrente 76,20 Neueste russ. consol. Min. Leihen von 1877 93,10 4% preuß. Cons. 100,75 4%, dtic. Reichsb. 100,90 Ungar. Goldrente 94,90 Rumän. Staats-Obl. 91,61 Russ. Orient-Hnl. II. 66,40 Weimar-Gera St. Br. 38,50 Bank. 212,10 Allg. Deutsche Gr. 150,50 Berlin. Börs. 172,75 Wien I. S. 171,95 do. 2 R. 171,95 Gorten. Darmstädter Börs. 151,90 Napoleonsd. 16,21 Deutsche Reichsb. 148,60 Oester. Banchnoten 176,20 do. Goldgulden — Russ. Banknoten 218,80 Tendenz: Credit animirt, Bahnen und Banken lebhaft, ausländische Fonds besser.

Berlin, 30. August. (Schlusscourse.) Darmstädter Börs. 120,46 Oester. Goldrente 76,20 Neueste russ. consol. Min. Leihen von 1877 93,10 4% preuß. Cons. 100,75 4%, dtic. Reichsb. 100,90 Ungar. Goldrente 94,90 Rumän. Staats-Obl. 91,61 Russ. Orient-Hnl. II. 66,40 Börsel.

Berlin, 30. August. (Schlusscourse.) Banknoten 127,60 Börsel. 212,10 Allg. Deutsche Gr. 150,50 Berlin. Börs. 172,75 Wien I. S. 171,95 do. 2 R. 171,95 Gorten.

Berlin, 30. August. (Schlusscourse.) Darmstädter Börs. 151,90 Napoleonsd. 16,21 Deutsche Reichsb. 148,60 Oester. Banchnoten 176,20 do. Goldgulden — Russ. Banknoten 218,80 Tendenz: Credit animirt, Bahnen und Banken lebhaft, ausländische Fonds besser.

Berlin, 30. August. (Schlusscourse.) Darmstädter Börs. 120,46 Oester. Goldrente 76,20 Neueste russ. consol. Min. Leihen von 1877 93,10 4% preuß. Cons. 100,75 4%, dtic. Reichsb. 100,90 Ungar. Goldrente 94,90 Rumän. Staats-Obl. 91,61 Russ. Orient-Hnl. II. 66,40 Börsel.

Berlin, 30. August. (Schlusscourse.) Petersburg I. S. 212,10 Allg. Deutsche Gr. 150,50 Berlin. Börs. 172,75 Wien I. S. 171,95 do. 2 R. 171,95 Gorten.

Berlin, 30. August. (Schlusscourse.) Darmstädter Börs. 1

Berantwortlicher Haupt-Redakteur Dr. Hünner; für den politischen Theil verantwortlich Heinrich Ulrici; für den musikalischen Theil Prof. Dr. C. Paul; für den volkswirtschaftlichen Theil G. G. Pape.
Sammeltisch im Leipzig. Druck und Verlag von G. Volz in Leipzig.